

R26-11



# RUNDSCHREIBEN 1986/3



Verein der Diplom-Bibliothekare  
an wissenschaftlichen Bibliotheken e.V.

Verein  
Deutscher Bibliothekare e.V.

c/o Deutsches Bibliotheksinstitut  
Bundesallee 184/185, 1000 Berlin 31  
Postgiroamt Hamburg 294 86-208

Hessische Landes- und Hochschulbibliothek, Schloß  
6100 Darmstadt  
Postgiroamt München 3764-804

- Inhalt – Aus dem VDB** (Ehrung – Aus der Mitgliederversammlung des VDB – Kommission für Rechtsfragen: Tätigkeitsbericht 1985/86 – Der Kassenwart bittet) S. 1
- Aus dem VdDB** (Protokoll der 37. ordentlichen Mitgliederversammlung in Oldenburg + Kassenprüfungsbericht – Teilzeitarbeit und Beurlaubung/Kommission Besoldung und Tarif – Veröffentlichungen aus der Kommissionsarbeit des VdDB – Wechsel im Kommissionsvorsitz – Hildegard Ey im Ruhestand – VdDB-Regional: Meldungen und Aktivitäten aus Niedersachsen und Bremen) S. 4
- Kongresse – Berichte – Nachrichten** (76. Deutscher Bibliothekartag in Oldenburg – ein Bericht mit Nachlese und Vorschau – Französischer Bibliothekartag 1986 in Lyon – AKI Köln – Fachhochschule im Wandel – Bibliotheca '86) S. 11
- Aus der Presse – Personalnachrichten – Kollegenpublikationen – Aus dem Stellenmarkt** S. 15

## Aus dem VDB

### Ehrung

Dem bisherigen Rektor der staatlichen Fachhochschule für Bibliothekswesen in Stuttgart, Professor Dr. Hermann Waßner, ist für seine Verdienste um die Bibliothekerausbildung und sein hochschulpolitisches Engagement das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik verliehen worden. Mit Hermann Waßner wurde wiederum ein Mitglied des VDB geehrt. Der VDB gratuliert Hermann Waßner zu dieser Auszeichnung.

### Aus der Mitgliederversammlung des VDB während des Bibliothekartages in Oldenburg (22. Mai 1986)

In den Vereinsausschuß mit zweijähriger Amtsperiode wurden gewählt:

Habermann, Alexandra, Berlin UB der TU  
Dr. Mallmann-Biehler, Marion, Heidelberg UB  
Dr. Niewalda, Paul, Regensburg UB  
Pannier, Dietrich, Karlsruhe, B d. Bundesgerichtshofs  
Dr. Ruppelt, Georg, Hamburg SuUB

Überdies kommen turnusgemäß drei Vertreter der Landesverbände des VDB hinzu:

LV Bayern (Dr. Hans-Jürgen Schubert, München UB u. TU)  
LV Hessen (Dr. Dorothea Hamer, Marburg B d. J.-G.-Herder-Inst.)  
LV Niedersachsen (Barbara Schneider-Esslinger, Hannover TIB)

### Wahlausschuß:

Professor Dr. Wilhelm Totok, der seit 1977 Vorsitzender des Wahlausschusses des VDB ist, scheidet in diesem Jahr aus diesem Gremium aus. Mit ihm verlassen den Wahlausschuß auch die Kollegen Corsten, Sinogowitz und Vesper. Der VDB dankt den ausscheidenden Mitgliedern für ihre langjährige Tätigkeit. Besonderer Dank gilt dem Kollegen Totok, der sich mit Umsicht und Geschick, nicht nur um Kandidaten für den Vereinsausschuß, sondern in besonderem Maße um Kandidaten für das Amt des Vorsitzenden bemüht hat.

Für den Wahlausschuß konnten als Nachfolger die Kollegen Hering, Lansky, Lohse und Sontag gewonnen werden. Herr Lohse hat sich bereit erklärt, den Vorsitz zu übernehmen.

### Bericht der Arbeitsstelle für arbeitslose Kolleginnen und Kollegen:

Die Arbeitsmarktlage für Bibliothekare hat sich gebessert. Das liegt vor allem daran, daß die Kolleg(inn)en häufiger befristete, darunter auch niedriger dotierte Stellen annehmen, z. B. AB-Maßnahmen oder Mitarbeit am Handbuch historischer Buchbestände. Die Tabelle informiert über die Anzahl der arbeitslosen Kolleg(inn)en und deren Studienfächer:

## Arbeitslos gemeldete Bibliotheksassessoren:

Stand: Mai 1986

### I. Geisteswissenschaftler:

Philosophie	5	Anglistik	1
Germanistik	7	Erziehungswissenschaft	2
Geschichte	5	Amerikanistik	2
Philologie	1	Romanistik	1
Theologie	1	Slawistik	3
			<hr/> 28

### II. Naturwissenschaftler:

Biologie	2		
Chemie	1		
Geographie	1		
			<hr/> 4

### III. Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler:

Wirtschaft	4		
Jura	2		
Sozialwissenschaft	2		
Raumplanung	1		
Medienkunde	1		
			<hr/> 10
			<hr/> 42
			<hr/> <hr/>

### Jahr des bestandenen Assessorexamens:

1965	:	2
1975	:	1
1976	:	1
1979	:	3
1980	:	1
1982	:	4
1983	:	4
1984	:	8
1985	:	9
1986	:	4

nicht angegeben: 5

42 (Anteil männl. : weibl. = 30 : 12)

## Kooperation bibliothekarischer Berufsverbände:

Die Stellungnahme des VDB zum Sonntag-Papier wurde diskutiert. Die Verfasser wurden darauf aufmerksam gemacht, daß die bibliothekarischen Verbände in Großbritannien und USA überwiegend aus persönlichen Mitgliedern bestehen, aber in diesen Ländern berufständische Fragen nur eine untergeordnete Rolle spielen. Bei der Vereinsarbeit stehen Sachfragen im Vordergrund. Außerdem wurden Vorschläge für eine bessere Kooperation mit den anderen Vereinen vermißt.

Herr Sonntag berichtet, daß er ein weiteres Papier zu diesem Thema verfaßt hat, in dem die ersten Vorstellungen über eine Kooperation stark modifiziert sind und in dem z. B. von einer Auflösung der Vereine zugunsten eines Dachverbandes nicht mehr die Rede ist. Diese Vorschläge werden zunächst vom Vorstand des DBV diskutiert, so daß weitere Einzelheiten noch nicht bekanntgegeben wurden.

Vorstand und Vereinsausschuß werden sich weiter mit diesem Thema befassen.

Die drei Personalvereine werden eine Arbeitsgruppe einsetzen, die über die Möglichkeit wirkungsvoller Kooperation der Berufsverbände beraten soll.

## Kommission für Rechtsfragen

Tätigkeitsbericht 1985/86

### I. Besetzung der Kommission

Als Mitglieder gehörten der Kommission im Berichtszeitraum an: Dr. Gödan (Hamburg), Vorsitzender, Havekost (Oldenburg), Dr.

Kirchner (Karlsruhe), Dr. Meyer (Augsburg), Dr. Müller (Heidelberg), Prof. Dr. Plassmann (Köln), Dr. Dr. Sinogowitz (Erlangen).

### II. Abgehaltene Sitzungen

Um die Reisekosten so gering wie möglich zu halten, tagte die VDB-Rechtskommission zweimal im Anschluß an die Sitzungen der DBI-Rechtskommission, da einige Mitglieder in beiden Kommissionen tätig sind. Getagt wurde am 22.10.1985 und am 18.2.1986 in Erlangen. Außerdem trifft sich die Rechtskommission im Zusammenhang mit den Bibliothekartagen.

### III. Abschließend behandelte Fragen

#### 1. Sonntag-Papier zur Konzentration der bibliothekarischen Verbandsarbeit

Das Sonntag-Papier wurde unter rechtlichen Gesichtspunkten erörtert. Die juristischen Probleme, die mit der Auflösung der bestehenden Vereine und Gründung eines neuen bzw. durch Veränderung der Satzung eines Vereins, damit dieser Mitglieder anderer Sparten aufnehmen kann, sind erheblich. Stattdessen wäre die Schaffung bzw. Verstärkung eines **Dachverbandes** der bestehenden bibliothekarischen Vereine und Arbeitsgemeinschaften rechtlich einfacher zu bewerkstelligen.

#### 2. Satzungsfragen der Landesverbände Baden-Württemberg und Niedersachsen

Behandelt wurden zwei vom Vereinsausschuß der Kommission vorgelegte Satzungsfragen, die die Mitgliedschaft in Landesverbänden des VDB betreffen.

##### a) Satzung des Landesverbandes Baden-Württemberg

Die Satzung des Landesverbandes sieht in § 3 Abs. 1 eine freiwillige Mitgliedschaft im Landesverband vor. Der Antrag, in der Satzung stattdessen eine automatische Mitgliedschaft für VDB-Mitglieder einzuführen, stieß in der Mitgliedschaft auf rechtliche Bedenken.

Die Rechtskommission stellte fest, daß die aufgetauchten Schwierigkeiten ihren Ursprung in einer dem § 8 a der Satzung des VDB nicht entsprechenden Fassung der Satzung des Landesverbandes haben. Der Landesverband stellt weder einen eingetragenen noch einen nichteingetragenen Verein dar, sondern ist vielmehr nur eine regionale Sektion des VDB. Wer Mitglied des VDB ist, in Baden-Württemberg tätig ist oder vor seiner Zurruhesetzung oder Beurlaubung tätig war bzw. nach seiner Zurruhesetzung oder Beurlaubung seinen Wohnsitz dort genommen hat, gehört **automatisch** ohne besondere Erklärung dem Landesverband an. Ein Austritt aus dem VDB läßt automatisch die Zugehörigkeit zum Landesverband erlöschen. Ein Bei- oder Austritt in Bezug auf den Landesverband ist nicht möglich. – Die Kommission hat konkrete Vorschläge zur Änderung der Satzung des Landesverbandes gemacht. Der Vorstand des Landesverbandes Baden-Württemberg ist mit diesen Vorschlägen einverstanden und wird der Mitgliederversammlung einen entsprechend revidierten Satzungsentwurf vorlegen.

##### b) Satzung des Landesverbandes Niedersachsen

In Niedersachsen war die Frage streitig geworden, ob ein Mitglied nach dem Wegzug in ein anderes Bundesland weiterhin ein Wahlrecht im Landesverband Niedersachsen ausüben könne. § Abs. 1 S. 2 der Satzung des Landesverbandes Niedersachsen bestimmt, daß Mitglieder des VDB aus anderen Bundesländern mit Zustimmung des Landesverbandes aufgenommen werden können.

Nach Ansicht der Rechtskommission widerspricht die Eröffnung dieser Möglichkeit § 8 a der Satzung des VDB, der von einer **automatischen** Mitgliedschaft im VDB und einem Landesverband ausgeht. Bei der Auslegung von § 8 a der Satzung des VDB ist auf den Dienort, ersatzweise bei Beurlaubung, Ruhestand oder Arbeitslosigkeit auf den Wohnort, abzustellen. Nur wer als VDB-Mitglied im Landesverband arbeitet, ersatzweise wohnt, ist wahlberechtigt.

Die Rechtskommission hat angeregt, die Satzung des Landesverbandes Niedersachsen entsprechend zu ändern.

### c) Anregungen der Rechtskommission

Angesichts der bestehenden Unsicherheiten über die Vereinbarkeit von Landesverbandssatzungen mit der VDB-Satzung – nach § 8 a Abs. 6 der Satzung des VDB muß die Vereinbarkeit vom Vereinsausschuß ausdrücklich festgestellt werden –, schlägt die Kommission vor:

1. der Vereinsausschuß möge der Rechtskommission neue Satzungen der Landesverbände sowie deren Änderungen zur Prüfung vorlegen,
2. eine Mustersatzung für Landesverbände des VDB zu erstellen.

### IV. In der Beratung befindliche Fragen

#### 1. Gewährung von Dienstreisen und Dienstbefreiung zu Fortbildungsveranstaltungen, insbesondere zum Deutschen Bibliothekartag

In mehreren Sitzungen wurde die rechtliche Problematik und die Praxis der Gewährung von Dienstreisen und Dienstbefreiungen zum Besuch von Fortbildungsveranstaltungen erörtert. Angesichts der unterschiedlichen Rechtslage in den Bundesländern und der uneinheitlichen Praxis bei der Gewährung von Dienstreisen und Dienstbefreiung (Sonderurlaub) hielt es die Kommission für notwendig, sich zunächst einen Überblick über die Rechtslage und die Praxis zu verschaffen. Zu diesem Zweck wurde jedem Kommissionsmitglied eine Teilaufgabe übertragen, nämlich die Rechtsvorschriften aus bestimmten Ländern zu sammeln und die Praxis zu ermitteln. Über die Lage in einzelnen Bundesländern wurde bereits beraten. – Es zeichnet sich schon jetzt ab, daß angesichts der angespannten Haushaltslage Dienstreisen nur in Ausnahmefällen, Dienstbefreiung (Sonderurlaub) ohne Kostenersatzung, aber unter Fortzahlung des Gehalts, im allgemeinen großzügig gewährt werden.

Eine Synopse der länderspezifischen Regelungen und Praktiken soll zunächst für den internen Gebrauch des VDB, insbesondere für seine Beratungstätigkeit, erstellt werden.

Auf zwei wichtige, für die Mitglieder des VDB unmittelbar praktisch bedeutsam werdende Fragen hat die Kommission ihr besonderes Augenmerk gerichtet:

(1) Das Mitglied sollte versuchen, eine Dienstreise unter Verzicht auf Reisekostenerstattung gewährt zu erhalten, da nur bei einer Dienstreise ein **Versicherungsschutz** für Unfälle oder Erkrankungen aus dem Dienstverhältnis gegeben ist.

(2) Bei Dienstreisen mit anteiliger oder gänzlich entfallender Kostenerstattung sowie bei Dienstbefreiung zu Fortbildungszwecken können die Kosten für Mehraufwand steuerlich als **Werbungskosten** geltend gemacht werden.

#### 2. Anwärtersonderzuschläge für Bibliotheksreferendare mit (anderweitigem) Assessorexamen

Die Kommission erörterte mehrfach ihr bekannt gemachte Fälle aus mehreren Bundesländern, in denen die Zahlung eines Anwärtersonderzuschlages gemäß § 1 Abs. 2 AnwärtersonderschalgsVO verweigert wurde, während in anderen Ländern (Baden-Württemberg, Hamburg) derartige Zuschläge gezahlt wurden.

Da es sich bei der Gewährung von Anwärtersonderzuschlägen um eine Ermessensentscheidung handelt, ist zu prüfen, ob das Ermessen im Bund und in den Ländern durch Richtlinien, Erlasse usw. gebunden wurde. Wenn darin nur bestimmte Gruppen – nicht aber Bibliotheksreferendare – genannt werden, ist zu untersuchen, ob das Land sein Ermessen sachgerecht ausgeübt hat, indem es Bibliotheksreferendare nicht erwähnte. Die meisten Anträge wurden allerdings mit der Begründung abgelehnt, das entsprechende Bundesland habe von dem ihm eingeräumten Ermessen generell keinen Gebrauch gemacht.

Die Diskussion in der Kommission geht um die Frage, ob die Bundesländer verpflichtet sind, von dem eingeräumten Ermessen im Einzelfall durch Verwaltungsakt Gebrauch zu machen.

Die Kommission wird eine zur Veröffentlichung vorgesehene Stellungnahme abgeben.

### 3. Versetzung von Bibliothekaren auf berufsfremde Arbeitsplätze

Der Vereinsausschuß hat die Rechtskommission beauftragt, sich mit der Frage zu beschäftigen, inwieweit es rechtlich zulässig ist, fachlich ausgebildete Bibliothekare, die im Rahmen einer beruflichen Qualifikation eingestellt werden, gegen ihren Willen auf berufsfremde Arbeitsplätze, etwa in der allgemeinen Verwaltung, zu versetzen.

Ein Mitglied der Kommission hat es übernommen, eine erste Stellungnahme zur Vorbereitung der Beratung zu erarbeiten.

(Dr. Jürgen Gödan)

## Europäische und amerikanische Bibliothekare treffen sich in Florenz

Wir möchten die Mitglieder auf folgende Tagung, die vom 5.–8. April 1988 (!) in Florenz stattfinden soll, aufmerksam machen. Interessierte Kollegen wenden sich bitte an die unterstehende Adresse

### A SECOND CONFERENCE ON WESTERN EUROPEAN STUDIES AND NORTH AMERICAN RESEARCH LIBRARIES

Communication and cooperation between U. S. librarians and European sources will be the focus of the second Western European Specialists' conference planned for April 1988 in Florence, Italy. Its aim is to provide librarians information about and contacts with European publishers, librarians, and bookdealers. It plans to include explorations of areas in need of better coverage such as, women's studies, political/social fringe movements, and alternative press, with presentations by noted scholars, librarians, and publishers.

Estimated cost of travel and hotel accommodations: \$ 1400

If interested in attending, please complete and return from below

#### INTENT TO REGISTER ACRL

#### WESTERN EUROPEAN SPECIALISTS CONFERENCE

Name \_\_\_\_\_ Title \_\_\_\_\_

Affiliation \_\_\_\_\_

Preferred Mailing Address \_\_\_\_\_

Will be accompanied by \_\_\_\_\_ (no. of people).

Consider submitting a paper \_\_\_\_\_ YES \_\_\_\_\_ NO

Please return form to

**Assunta Pisani, Chair**

**ACRL-WESS Conference Feasibility Committee**

**c/o**

**Harvard College Library**

**Cambridge, MA 02138**

### Der Kassenwart des VDB bittet:

Den Kassenwart erreichte eine Einzugsermächtigung für den Mitgliedsbeitrag, leider ohne Namensangabe, Adresse und Unterschrift. Der unbekannte Kontoinhaber hat die Kontonummer: 357 998 der Kreissparkasse Marburg (BLZ 533 50110). Bitte melden Sie sich bei Dr. Johannes Marbach, Bibliothek der Universität der Bundeswehr, Holstenhofweg 85, 2000 Hamburg 70.

# Aus dem VdDB

## Protokoll

### der 37. Ordentlichen Mitgliederversammlung des VdDB am 22. 5. 1986 in Oldenburg

Beginn: 9. 10 Uhr  
Ende: 11.05 Uhr  
Anwesend: 206 Mitglieder, 5 Gäste  
Versammlungsort: Aula der Universität Oldenburg  
Versammlungsleiter: Ulla Usemann-Keller (Vorsitzende)

Die im RUNDSCHREIBEN 1986/1 abgedruckte Tagesordnung lautet:

- TOP 1: Genehmigung der Tagesordnung
- TOP 2: Fragen zum Jahresbericht
- TOP 3: Fragen zum Kassenbericht 1985 und zum Haushaltsvoranschlag 1986
- TOP 4: Entlastung des Vorstandes
- TOP 5: Wahlen
- TOP 6: Vorstellung der neuen Beiträge
- TOP 7: Berichte über die Kommissionsarbeit
  - 1. Allgemeine Kommissionsarbeit
  - 2. Kommission Ausbildung und Beruf
  - 3. Kommission Besoldung und Tarif
  - 4. Kommission Neue Technologien
- TOP 8: Reorganisation der Personalvereine
- TOP 9: Anträge der Mitglieder
- TOP 10: Verschiedenes

#### TOP 1: Genehmigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird ohne Gegenstimme angenommen.

#### TOP 2: Fragen zum Jahresbericht

Der Jahresbericht des VdDB wurde abgedruckt im RUNDSCHREIBEN 1986/2. Frau Usemann-Keller teilt ergänzend dazu mit, daß in Kürze ein neues Mitgliederverzeichnis des VdDB erscheinen wird. Zum Bibliothekartag wurde es leider nicht rechtzeitig fertig. Fragen zum Jahresbericht werden nicht gestellt.

#### TOP 3: Fragen zum Kassenbericht

- a) Fragen zum Kassenbericht 1985  
Der Kassenbericht 1985 und der Haushaltsvoranschlag 1986 wurden im RUNDSCHREIBEN 1986/2 abgedruckt. Zum Kassenbericht werden keine Fragen gestellt.
- b) Fragen zum Haushaltsvoranschlag 1986  
Gefragt wird nach den Kosten für das neue Mitgliederverzeichnis und nach der Notwendigkeit einer aktuellen Auflage. Die Höhe der Kosten ist noch nicht exakt bekannt. Es wird relativ preiswert. Die letzte Auflage ist von 1982. Eine Aktualisierung wurde und wird von Seiten vieler Mitglieder gefordert.

Da weitere Fragen nicht gestellt werden, verliest Herr Arlt, Münster, den Bericht der Kassenprüfer. Es wird als Anlage dem Protokoll beigelegt.

#### TOP 4: Entlastung des Vorstandes

Herr Kuhlmeier, Beirat für Niedersachsen, beantragt die Entlastung des Vorstandes.

Abstimmung: Bei 6 Enthaltungen angenommen.

Am 30. 6. 1986 endet die Amtszeit des jetzigen Vorstandes des VdDB. Frau Usemann-Keller hat nicht mehr als Vorsitzende kandidiert. Daher hält Herr Kuhlmeier eine kurze Laudatio. Er hebt besonders hervor, daß durch Frau Usemann-Keller der VdDB gleichwertiger Partner des VDB geworden ist. Dies zeigt sich auch darin, daß der VdDB zum ersten Mal nach 75 Jahren den Bibliothekartag Oldenburg eröffnet hat.

Der Verein hat sich in den letzten 4 Jahren positiv entwickelt. Die Quantität und Qualität der Publikationen des VdDB sprechen für sich.

Frau Usemann-Keller bedankt sich für die Ansprache. Sie fügt hinzu, daß die erfreuliche Entwicklung des VdDB nur möglich war, durch die gute Zusammenarbeit von Vorstand, Beiräten und Kommissionsmitgliedern. Besonders positiv zu vermerken ist, daß in letzter Zeit die Mitglieder sich reger an der Vereinsarbeit beteiligen. Sie hofft, daß dieser Trend anhält.

#### TOP 5: Wahlen

Wie in den letzten RUNDSCHREIBEN angekündigt, wird auf der Mitgliederversammlung 1986 ein neuer Vorstand gewählt. Die Amtszeit beginnt am 1. 7. 1986 und beträgt zwei Jahre. Da nur ein Listenvorschlag bis zum 31. 12. 1985 vorlag, konnte auf schriftliche Wahlen satzungsgemäß verzichtet werden. Über den Wahlvorschlag wird en bloque abgestimmt.

Herr Kuhlmeier als Beirat des den Bibliothekartag veranstaltenden Landes wird die Wahl leiten. Es werden zwei Mitglieder aus der Versammlung gebeten, zu helfen.

Herr Kuhlmeier stellt die Kandidaten für den Vorstand vor:  
Vorsitzende: Frau Schwarz, Berlin  
stellv. Vorsitzende: Frau Usemann-Keller, Berlin, und Frau Rützel, Frankfurt  
Schriftführer: Herrn Weber, Berlin  
Kassenwart: Frau Volle, Senden.

Herr Kuhlmeier bittet Frau Schwarz ihre Vorstellungen für die künftige Vereinsarbeit zu erläutern.

Frau Schwarz umreißt noch einmal die positive Entwicklung des Vereins in den letzten Jahren. Deshalb wird es auch keine großen Änderungen in der Führung des Vereins geben. Zwei Dinge betont sie vorrangig:

- a) Die Zusammenarbeit zwischen den Berufsverbänden VdDB, VDB und VBB sollen intensiviert werden. Vor allem aber sollen neue Kontakte zu den Dokumentaren geknüpft werden. Ein wünschenswertes Ziel wäre zum Beispiel ein gemeinsamer Bibliothekartag von Bibliothekaren und Dokumentaren. Vielleicht lösen sich viele Probleme mit dem Nachwuchs der jüngeren Generation, für die ja teilweise schon gemeinsame Ausbildungsgänge Realität sind.
- b) Es soll versucht werden, den Mitgliedern die Arbeit der Beiräte, des Vorstandes und der Kommissionen transparenter zu machen, mehr fachliche Informationen, Weiterbildung und Unterstützung bei beruflichen Problemen zu bieten. Dadurch soll auch die Werbung neuer Mitglieder gefördert werden. Die Präsentation des Vereins nach außen muß besser werden. Es sind immer noch viel zu wenig Bibliothekare Mitglied im VdDB. Nur ein starker Verein kann Ziele durchsetzen. Lokale und regionale Werbekampagnen sollen durchgeführt werden.

Frau Schwarz wird gebeten zum Punkt b) etwas konkreter zu werden, z. B. was das RUNDSCHREIBEN angeht:

Sie will versuchen, bestimmte Themen im RUNDSCHREIBEN vorzustellen und um Kommentare zu bitten, z. B. in Form von Leserbriefen.

Von zwei Mitgliedern wird geheime Wahl gewünscht. Zum Zeitpunkt der Wahl sind 193 stimmberechtigte Mitglieder anwesend. Für die Auszählung wird der TOP unterbrochen.

Die Kassenprüfer Herr Arlt, Münster, und Herr Samulsky, Münster, werden von der Mitgliederversammlung erneut bestätigt.

#### TOP 6: Vorstellung der neuen Beiräte

Frau Usemann-Keller bedankt sich bei den weiter amtierenden Beiräten und stellt, in Reihenfolge der Bundesländer, die neuen Beiräte vor, deren Amtszeit am 1. 7. 86 beginnt:

Baden-Württemberg: Frau Monica Theurer, UB Tübingen  
Bayern: Frau Ruth Werner, BSB München  
Berlin: Frau Ingeborg Duske, AGB Berlin

Hessen: Frau Christel Euler, UB Gießen  
Nordrhein-Westfalen: Frau Jutta Bergemann, UB Dortmund in  
Abwesenheit (z. Zt. Kur)  
Rheinland-Pfalz: Frau Margret Lorig, UB Kaiserslautern  
Saarland: Frau Angelika Kußler, UB Saarbrücken.

167 stimmten mit Ja

8 stimmten mit Nein

11 enthielten sich der Stimme

1 Stimme ist ungültig

## TOP 7: Berichte über die Kommissionsarbeit

### 1. Allgemeine Kommissionsarbeit

Frau Usemann-Keller erläutert die Wichtigkeit der Kommissionsarbeit. Während der Vorstand hauptsächlich koordinierende administrative Aufgaben zu erledigen hat, wird in den Kommissionen die Sacharbeit geleistet. Ein besonderer Dank geht an Herrn Hoffmann, der viele Jahre die Kommission Ausbildung und Beruf geleitet hat und nun den Vorsitz niederlegt.

### 2. Kommission Ausbildung und Beruf, Herr Hoffmann

Die Kommission hat sich im zurückliegenden Jahr hauptsächlich mit folgenden Themen befaßt:

- Ausbildung im Wandel: Als Reaktion auf das „Berufsbild im Wandel“ hat die Kommission unter diesem Titel eine Veröffentlichung erarbeitet, die zum Bibliothekartag in Oldenburg vorgelegt wurde.
- Verhältnis der Bibliothekare zum Dokumentationswesen: Im Zusammenhang mit der Diskussion um das 1985 erstellte „Berufsbild“, in dem wiederholt Bezüge zum Dokumentationswesen hergestellt wurden, sah sich die Kommission veranlaßt, hierzu Stellung zu beziehen. Für den Bibliothekartag in Oldenburg hat sie deshalb eine Veranstaltung unter dem Thema „Was geht uns die Dokumentation an? Bibliothekare bestimmen ihre Position“ vorbereitet.
- Stellungnahme zum Entwurf der Empfehlungen für die Ausbildung des Höheren Bibliotheksdienstes.
- Stellungnahme zum Entwurf einer Ordnung für den Aufstieg in die Laufbahn des Gehobenen Dienstes an wiss. Bibliotheken des Landes Niedersachsen.

Diese und andere Arbeitsschwerpunkte der Kommission sind ausführlich im RUNDSCHREIBEN 1986/2 beschrieben.

Die Versammlung begrüßt ausdrücklich, daß sich die Kommission auf kompetente Weise mit dem Niedersächsischen „Entwurf einer Ordnung für den Aufstieg ...“ beschäftigt hat. Gleichzeitig fragen einige Mitglieder, warum sich der Verein nicht ebenso stark mit dem Aufstieg des Gehobenen Dienstes in den Höheren Dienst befaßt hat.

Herr Hoffmann erklärt hierzu, daß die Stellungnahme nicht in erster Linie erfolgte, um den Aufstieg des Mittleren Dienstes in die nächst höhere Laufbahn zu unterstützen, sondern um sicherzustellen, daß Aufstiegsbeamte eine vergleichbar qualifizierte Ausbildung erhalten; diese sei aber in dem vorliegenden Entwurf nicht erkennbar; Handlungsbedarf habe bestanden, da die Ordnung unmittelbar vor ihrer Verabschiedung stehe.

Was den Aufstieg des Gehobenen Dienstes in den Höheren Dienst anbetrifft, so erklärt Herr Hoffmann, daß dazu bereits bundesweit gesetzliche Grundlagen bestünden, daß hiervon allerdings bisher nur sehr selten Gebrauch gemacht wurde. Im übrigen – so die persönliche Meinung von Herrn Hoffmann – sei das Aufstiegsproblem im Hinblick auf die große Anzahl der arbeitslosen Kolleginnen/en zur Zeit kein aktuelles Thema für die Kommission.

Frau Nafzger-Glöser scheidet nach über 14 Jahren Zugehörigkeit aus der Kommission, die sie von 1976 bis 1981 geleitet hat, aus. Herr Hoffmann übergibt zum 1. 6. 1986 den Vorsitz an Frau Huthloff (FHS Hannover).

## Fortsetzung von TOP 5: Wahlen

Das Abstimmungsergebnis liegt vor. Es lautet:

193 stimmberechtigte Mitglieder waren anwesend zur Wahl  
187 haben gewählt

## Fortsetzung von TOP 7: Berichte über die Kommissionsarbeit

### 3. Kommission Besoldung und Tarif, Frau Jedwabski

Die Kommission hat keinen schriftlichen Bericht im RUNDSCHREIBEN vorgelegt, da sich das nicht unbedingt „lohnte“, wollte aber auf jeden Fall die Gelegenheit für einen kurzen Bericht in der Mitgliederversammlung benutzen.

Die Kommission hat zweimal getagt. Die Kommission sieht sich selbst im Moment als Anlaufstelle für zahlreiche berufsständische Fragen. Sie versucht Ratschläge und Tips zu geben, ohne jedoch juristische Auskünfte geben zu können. Von den vier Kommissionsmitgliedern sind drei Personalratsmitglieder. Damit können aus diesem Bereich eine Reihe von Erfahrungen in die Kommissionsarbeit eingebracht werden. Im RUNDSCHREIBEN 1986/3 wird die Kommission darstellen, welche Folgen „Beurlaubung/Teilzeit“ haben. Generell kann festgestellt werden, daß die Auswirkungen auf Rente/Pension in der Regel negativ sein werden.

In Oldenburg wird es eine Öffentliche Sitzung der Kommission geben.

Zum Thema „Absenkung der Eingangsbesoldung“ gibt es z. Zt. nichts neues. Frau Jedwabski verweist auf die Aktivitäten des Vereins vor zwei Jahren. Inzwischen hat es höchstrichterliche Urteile gegeben, die die Absenkung festschreiben.

### 4. Kommission Neue Technologien, Frau Schwarz

Der Bericht der Kommission für 1985 wurde im RUNDSCHREIBEN 1986/2 veröffentlicht. Im vergangenen Jahr hat die Kommission Literatur zu verschiedenen Aspekten des DV-Einsatzes im Bibliothekswesen (z. B. Katalogisierungsverbände, Ausleihverbuchung, Mikrocomputer) gesammelt, gesichtet und kommentiert. Die Kommission legt diese annotierte Literaturliste jetzt als Loseblattausgabe vor; Ergänzungen sind geplant, ihr Erscheinen wird jeweils im RUNDSCHREIBEN und im BIBLIOTHEKSDIENST bekanntgegeben werden.

Die öffentliche Sitzung der Kommission wird in zwei Referaten Detailprobleme in Katalogisierungsverbänden behandeln, eine Diskussion soll sich anschließen.

Zum 1. 7. 1986 scheidet Frau Schwarz aus der Kommission aus, damit ist auch der Vorsitz der Kommission vakant. Über die Nachfolge soll auf der nächsten Kommissionssitzung entschieden werden.

In der Diskussion zum Bericht von Frau Schwarz warnt Herr Popst, München, vor zu hohen Erwartungen an die Informationsbanken, deren Rechercheergebnisse nicht kostenlos zu erhalten und auch nicht immer von guter Qualität sind. Er gibt zu bedenken, daß bibliographische Recherchen teilweise schneller und kostengünstiger an konventionellen Bibliographien erledigt werden können und fordert mehr Beachtung für konventionelle Techniken.

Frau Schwarz erwidert, daß die Kommission nicht für die Benutzung der Online-Informationsbanken wirbt, daß es aber andererseits auch nicht Aufgabe einer Kommission Neue Technologien sein kann, sich mit konventionellen Bibliographien zu beschäftigen. Die Erörterung von Problemen wie Kostenübernahme bei Online-Recherchen, Kosten/Nutzen-Analysen u. ä. ist Aufgabe der IuD-Kommission des DBI, während sich die VdDB-Kommission Neue Technologien mit den arbeitsplatzbezogenen Konsequenzen des EDV-Einsatzes beschäftigt und die Reibungen an den Nahtstellen zwischen konventionellen und EDV-gestützten Arbeitsvorgängen untersucht.

## TOP 8: Reorganisation der Personalvereine

Die Stellungnahme des VdDB-Vorstandes zu den Reorganisationsüberlegungen und speziell zu dem Vorschlag von Helmut Sonntag, Vorsitzender des DBV (s. BIBLIOTHEKSDIENST 19/1985, S. 791 ff) wurde im RUNDSCHREIBEN 1986/1 veröffentlicht. Leider sind dazu von Seiten der Mitglieder keine Beiträge eingegangen. Frau Usemann-Keller berichtet aus der letzten DBK-Sitzung, auf der ein weiteres Modell zur Konzentration der bibliothekarischen Vereine angedeutet wurde. Beschlossen wurde in der DBK, daß aus dem VBB, VDB, VdDB und Assistentenvereinigungen je zwei Vertreter als Arbeitsgruppe zu diesem Thema eingesetzt werden. Der jetzige Diskussionsstand geht nicht von der Auflösung der Vereine und der Neugründung eines einzigen Verbandes aus. Realistischer scheint eine stufenweise engere Zusammenarbeit zu sein, die sich z. B. in eine gemeinsame Mitgliederverwaltung, später ggf. auch Geschäftsstelle von VDB und VdDB dokumentieren könnte. Frau Sobottke gibt zu bedenken, daß dies dann nur noch mit hauptamtlichem Personal zu bewältigen sei und auch Satzungsänderungen erfordere.

Frau Usemann-Keller ist überzeugt, daß auf die Dauer ein großer Verein nicht „nebenbei“ verwaltet werden kann. Sie ist der Meinung, daß die Mitglieder des Vorstandes von administrativer Arbeit entlastet werden müssen, um die notwendige inhaltliche und sachbezogene Arbeit leisten zu können.

Über die weiteren Entwicklungen zur Reorganisation der Vereine und Verbände werden die Mitglieder laufend im RUNDSCHREIBEN informiert.

## TOP 9: Anträge der Mitglieder

Anträge liegen nicht vor.

## TOP 10: Verschiedenes

Frau Sobottke berichtet, daß Dienstbefreiungen im Moment schwieriger zu erlangen sind. Anträge, die von Bibliotheksdirektoren genehmigt worden sind, sind von den zuständigen Verwaltungen nicht oder zu spät genehmigt worden. Sie schlägt vor, bereits die Vorabprogramme der Bibliothekartage an die Bibliotheken zu verschicken, um eher Dienstbefreiung beantragen zu können. Frau Usemann-Keller dankt für den Vorschlag. In diesem Jahr sind beim VdDB keine entsprechenden Meldungen eingegangen. Der für Ende Januar geplante Programmversand hatte sich leider verzögert (Vorankündigung siehe aber bereits RUNDSCHREIBEN 1985/4).

Weitere Meldungen zum Punkt Verschiedenes gibt es nicht.

Frau Usemann-Keller bedankt sich bei den Oldenburger Kolleginnen und Kollegen, die mit viel Eifer und Tatkraft zum Gelingen des Bibliothekartages beigetragen haben und noch beitragen. Stellvertretend für alle sei hier Frau Birte Plutat genannt, die mit großem Engagement das Tagungsbüro leitet. Ein herzliches Dankeschön geht an alle zur Versammlung erschienenen Kolleginnen und Kollegen, an alle ehemaligen Beiräte und an die zukünftigen Vorstände, Beiräte und Kommissionsvorsitzenden sowie die Kommissionsmitglieder.

Frau Usemann-Keller beendet die Sitzung und wünscht allen Teilnehmern weitere erfolgreiche Tage in Oldenburg.

Sigrid Mensch

Ulla Usemann-Keller

(Schriftführerin)

(Vorsitzende)

## Verein der Diplom-Bibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken e. V.

### Bericht über die Kassenprüfung für das Rechnungsjahr 1985

1. Die Prüfung der Kasse des Vereins der Diplom-Bibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken e. V. für das Rechnungsjahr 1985 wurde am Dienstag, dem 15. 4. 1986, in der Wohnung der Kassenwartin Frau Bärbel Volle, Dorfstr. 1, in 4403 Senden-Ottmarsbocholt, von den gewählten Kassenprüfern Herrn

Andreas Arlt und Herrn Peter Samulski aus Münster ordnungsgemäß durchgeführt.

- Zur Prüfung wurden vorgelegt das Kassenbuch mit den Eintragungen über sämtliche Ein- und Auszahlungen, alle Rechnungsbelege und Quittungen über Einnahmen und Ausgaben sowie Buchungsbelege der Kostenbewegungen 1985, das Postspargbuch sowie Kontoauszüge des Postgiro-Kontos, der Festgeld- und Bankkonten.
- Anhand dieser Unterlagen wurde im Stichprobenverfahren festgestellt, daß die Eintragungen ins Kassenbuch anhand der prüffähigen Belege äußerst korrekt, vollständig sowie klar und übersichtlich vorgenommen, alle Kassenvorgänge ordnungsgemäß und sauber durchgeführt worden waren. Alle Belege waren vollständig vorhanden, durchlaufend nummeriert und abgeheftet. Der Bestand konnte anhand der entsprechenden Kontobelege einwandfrei nachgewiesen werden.
- Zu Beanstandungen gab es keinerlei Veranlassung. Aufgrund der durchgeführten Prüfung wird Frau Volle bescheinigt, daß Rechnungsstellung und Belegführung vollständig sowie sachlich und rechnerisch richtig waren. Kritisch ist festzuhalten, daß bisher lediglich 50 % der Mitglieder ihre Beitragszahlungen per Lastschrift bzw. Einzugsverfahren abwickeln und dadurch der Kassenwartin ihre Arbeit z. T. erheblich erschweren. Die Kassenprüfer richten daher an dieser Stelle an alle dem Lastschriftverfahren noch nicht angeschlossenen Mitglieder die dringende Bitte der Empfehlung, dem Verein endlich die Einzugsermächtigung zu erteilen, um eine auch wirksamere u. sinnvollere Bewirtschaftung der Mittel zu gewährleisten.

Die Kassenprüfer möchten ausdrücklich hervorheben, daß Frau Bärbel Volle ihre Arbeit äußerst engagiert und mit ausgeprägtem Verantwortungsgefühl unter stetiger Beachtung äußerster Sparsamkeit erledigt hat.

Die Kassenprüfer  
Andreas Arlt

Peter Samulski

Stand: Mai 1986

## Kommission Besoldung und Tarif: Teilzeitarbeit und Beurlaubung

Im Folgenden sollen einige Tips und Hinweise für Kolleginnen und Kollegen in wissenschaftlichen Bibliotheken über die Möglichkeiten für **Teilzeitarbeit** und **Beurlaubung** gegeben werden. Dabei beschränkt sich diese Information auf die wesentlichen Gesichtspunkte, die bei einer solchen Entscheidung während des Berufslebens zu berücksichtigen sind. Wir haben dabei versucht, die Fragen, die der Kommission in diesem Zusammenhang immer wieder gestellt worden sind, zu beantworten.

Zunächst ist zusammengestellt worden, unter welchen Voraussetzungen man überhaupt **anspruchsberechtigt** ist. Dabei sind Hinweise auf das bundesweit seit dem 1.1.1986 geltende Erziehungsgeldgesetz mitaufgenommen. Danach werden jeweils die wichtigsten **Auswirkungen** geschildert, bzw. Hinweise auf mögliche negative Folgen gegeben.

Insgesamt ist kein bundesweiter Vergleich gezogen worden und länderspezifische Eigenheiten sind in der Regel nicht aufgeführt. Dies hätte den Rahmen einer solchen Information gesprengt und wäre – für die Betroffenen in den einzelnen Ländern – auch eher akademisch geworden. Um aber allen Kolleginnen und Kollegen gleichmäßig die Möglichkeit der vollständigen Information zu geben, sind am Ende die **Fundstellen der jeweiligen Gesetze, Erlasse und Verordnungen** aus den einzelnen Ländern und für den Bund veröffentlicht. Anhand dieser Angaben kann sich jede/r die entsprechenden Unterlagen besorgen und direkt informieren.

**Wir empfehlen aber dringend, die Entscheidung mit der zuständigen Personalstelle und/oder dem Personalrat für den jeweiligen Einzelfall zu besprechen. Insbesondere die möglichen Auswirkungen auf die Rente/Pension sollte man sich durchrechnen bzw. durchrechnen lassen.**

Falls Sie einen Antrag gestellt haben, so sollten Sie wissen, daß die Personalräte hier ein Mitbestimmungsrecht haben (Ausnahme: Niedersachsen, Saarland!). Es besteht also durchaus die Möglichkeit, über das Mitbestimmungs- bzw. Mitwirkungsverfahren nochmals Einfluß auf die Entscheidung zu nehmen.

## 1. Wer ist anspruchsberechtigt

Teilzeitarbeit und Beurlaubung können inzwischen nach der Bundesgesetz-Änderung und den entsprechenden Ländergesetz-änderungen (Beamtengesetz) von (fast) allen Beschäftigten in Anspruch genommen werden, d. h. von Männern und Frauen, von Beamten/innen, Angestellten und Arbeiter/innen.

Natürlich gibt es einige Ausnahmen in der jeweiligen Anspruchsberechtigung. Beim **Erziehungsurlaubsgesetz** hat man als Erwerbstätige/r nur Anspruch auf den Erziehungsurlaub, wenn der/die Ehepartner/in auch erwerbstätig oder arbeitslos im Sinne des § 101 Abs. 1 Arbeitsförderungsgesetz **oder** in der Ausbildung befindlich ist. Weitere Ausnahmen gibt es bei der **Teilzeitarbeit** durch sog. dienstliche Gründe. So schränken einige Länder die Möglichkeit der Teilzeitarbeit dadurch ein, daß sie einen speziellen Kriterienkatalog festgelegt haben, nach dem bestimmte Arbeitsplätze nicht teilbar sind. Dabei handelt es sich in der Regel um Leitungsfunktionen. Man sollte hier ggf. hartnäckig einen entsprechenden Antrag aufrechterhalten und gemeinsam mit dem Personalrat versuchen, den Antrag doch durchzubekommen.

## 2. Wie lange gelten die Regelungen?

Die sog. arbeitsmarktpolitischen Regelungen gelten bis zum 31.12.1990, d.h. bis zu diesem Termin kann man z.Zt. einen Antrag auf Teilzeitarbeit oder Beurlaubung stellen. Die familienpolitischen Regelungen einschließlich des Erziehungsgeldgesetzes gelten unbefristet, bei letzterem wird die Zeit für den Erziehungsurlaub ab 1988 nochmal verlängert bis zum 12. Lebensmonat des Kindes.

## 3. Welche Möglichkeiten gibt es für Teilzeitbeschäftigung?

Hier gab es schon immer die **familienpolitischen** Gründe, die inzwischen erweitert worden sind. Solche Gründe können sein:

- die Betreuung eines Kindes
- die Betreuung eines pflegebedürftigen Familienangehörigen.

(Anm.: der Nachweis für letzteres kann inzwischen in der Regel durch ein ärztliches Attest erbracht werden, ein amtsärztliches Attest ist dazu nicht mehr nötig.) Die Teilzeitarbeit kann bis zu einer Dauer von 15 Jahren in Anspruch genommen werden, muß aber mindestens 20 Wochenstunden betragen. (Achtung: auch beim Erziehungsurlaub ist Teilzeitarbeit möglich, für **Angestellte** aber nur unter 19 Stunden!)

Neu sind die sog. **arbeitsmarktpolitischen** Gründe, nach denen Teilzeitarbeit bis zu 20 Stunden bis zu einer Dauer von maximal 10 Jahren geleistet werden kann. Die Vorschriften in Bund und Ländern dafür sind übrigens gleichlautend.

## Welche Möglichkeiten gibt es für Beurlaubung?

Wieder ist zu unterscheiden zwischen familienpolitischen und arbeitsmarktpolitischen Gründen. **Familiäre Gründe** sind

- Kinderbetreuung
- Betreuung eines pflegebedürftigen Angehörigen.

Die Beurlaubung kann bis zu 9 Jahre dauern. (Achtung: Teilzeitarbeit **und** Beurlaubung aus **familiären Gründen** dürfen zusammen eine Dauer von 15 Jahren nicht überschreiten!)

**Arbeitsmarktpolitische Gründe** sind bei den Beurlaubungsmöglichkeiten **altersabhängig!** Bis zu 6 Jahren kann jede/r sich beurlauben lassen, „wenn die Bewerber für diesen Bereich für eine ausschließlich oder in der Regel im öffentlichen Dienst auszubildende Berufstätigkeit ausgebildet worden sind“. Die Diplom-Bibliothekare sind hier eingeschlossen. Über 55jährige, die mindestens 20 Jahre im Öffentlichen Dienst vollzeitbeschäftigt waren, können sich „in den Ruhestand hinein“ beurlauben lassen. Die Beurlaubung darf 9 Jahre nicht überschreiten.

**Familien- und arbeitsmarktpolitische Gründe** können miteinander gekoppelt werden. Die Beurlaubung darf dabei aber insgesamt 9 Jahre nicht überschreiten. Die Summe aller Freistellungen (Teilzeitarbeit **und** Beurlaubung) soll 18 Jahre und darf auch in Ausnahmefällen 23 Jahre nicht überschreiten.

**Anmerkung:** Alle genannten Jahresangaben sollten im Einzelfall überprüft werden, da es hier einige wenige Ausnahmen gibt, wo die Fristen etwas anders sind. Beispiel: In Bayern kann man sich erst ab 57 Jahre in den Ruhestand „hineinbeurlauben“ lassen.

## 5. Welche Auswirkungen haben Teilzeitarbeit und Beurlaubung?

Materiell am deutlichsten spürbar werden folgende Auswirkungen sein:

- Gehalt und Bezüge werden halbiert bzw. fallen ganz weg.
- Bewährungszeiten beginnen neu (nach 6monatiger Beurlaubung) oder rechnen doppelt. Für Beförderungszeiten und Besoldungsdienstalter gilt ähnliches.
- Beihilfeansprüche entfallen während der Beurlaubungszeit (Ausnahme: beim Erziehungsurlaub. Dort hat man weiterhin Anspruch auf Beihilfe).

Weitere – in der Regel negative Auswirkungen – sind in folgenden Bereichen zu erwarten und sollten überprüft werden:

- Ein Anspruch auf **denselben** Arbeitsplatz hat man nach der Beurlaubung nicht.
- Einen **Anspruch** auf Vollzeitbeschäftigung hat man nach Teilzeitbeschäftigung nicht überall.
- Nebentätigkeit ist nur sehr eingeschränkt möglich, wenn nicht fast ganz unmöglich.
- Weihnachtsgeld entfällt in der Regel.
- Urlaubsgeld entfällt in der Regel.
- Vermögenswirksame Leistung wird halbiert oder fällt ganz weg.
- Essensgeldzuschüsse (wo noch vorhanden) fallen weg.
- Sterbegeld entfällt bei Beurlaubung.
- Übergangsgeld entfällt bei Beurlaubung.
- Anspruch auf Erwerbsunfähigkeitsrente (z.B. infolge eines häuslichen Unfalls) entfällt bei längerer Beurlaubung.

Als insgesamt besonders einschneidend sind die **Auswirkungen auf die Rente/Pension** zu sehen. Durch Bundesgesetz ist hier der sog. **Versorgungsabschlag** geregelt. Das bedeutet, daß die Zeiten von Teilzeitarbeit und Beurlaubung sich **mindernd** auf die spätere Rente/Pension auswirken. Dies gilt sowohl für die „Grundrente“, als auch für die Zusatzversorgung.

Hier ein Beispiel, das ungefähr die Situation einer Beamtin widerspiegelt, die sich bis zur Schulpflicht des Kindes beurlauben läßt und dann noch einige Jahre Teilzeitarbeit macht.

**Anmerkung:** Der Soll- bzw. Ist-Ruhegehaltssatz errechnet sich nach folgender Formel (§ 14 Beamtenversorgungsgesetz):

Für die ersten 10 Dienstjahre werden 35 % angesetzt.

Für weitere Dienstjahre bis zum vollendeten 25. werden pro Jahr 2 % angesetzt.

Für jedes weitere Dienstjahr bis zum Höchstsatz von 75 % werden je 1 % angesetzt.

## Berechnungsbeispiel Versorgungsabschlag

Dienstzeiten	Soll-Lebensarbeitszeit		Ist-Lebensarbeitszeit	
	Jahre	Tage	Jahre	Tage
voll	20	–	20	–
Teilzeitbesch./Arbeitszeitem. (1/2)	8	–	4	–
Beurlaubung	6	–	–	–
gesamt	34	–	24	–
Soll-Ruhegehaltsatz	74 v. H.			
Ist-Ruhegehaltsatz	63 v. H.			
Zu berücksichtigender Ruhegehaltssatz:	$74 \times \frac{24}{34} = \underline{52,24}$			
effektive Kürzung:	$63 - 52,24 = \underline{10,76}$			

Wir empfehlen dringend, etwaige Auswirkungen sich **vorher ausrechnen zu lassen**. Auskünfte erteilen die zuständigen Pensionsbehörden für **Beamte/innen**, die zuständigen Rentenversicherungsträger bzw. Versicherungsämter oder Versicherungsältesten bei den **Angestellten**. Bzgl. der Zusatzversorgung sollten sich **Angestellte** an die Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder, Hans-Thoma-Str. 19, 7500 Karlsruhe 1, wenden.

Die Kommissionsmitglieder sind gern bereit, Ihnen weiterzuhelfen, wenn Sie Fragen haben. Sie können sich auch über Ihre Landesbeiräte an uns wenden.

### Adressen der Kommissionsmitglieder:

Barbara Jedwabski (Vorsitzende)  
c/o Personalrat nichtwiss. Beschäftigte  
Universität Dortmund  
Postfach 50 05 00  
**4600 Dortmund 50**  
Tel. 02 31/7 55-26 39

Irene Kampers  
Nancystr. 6  
**2800 Bremen**  
Tel. 04 21/44 66 97

Manfred Mansfeld  
c/o Universitätsbibliothek Bielefeld  
Postfach 86 20  
**4800 Bielefeld**  
Tel. 05 21/1 06-38 08

Angelika Walckhoff  
c/o Zentralbibl. der Medizin  
Joseph-Stelzmann-Str. 9  
**5000 Köln 41**  
Tel. 02 21/4 78-56 09

## Gesetze, Verordnungen, Erlasse für Bund und Länder

### Bayern

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus. Erlaß vom 25. 11. 1982. (V/1-1/164 888): Vollzug des Art. 86 a BayBG, hier: Gewährung von Urlaub ohne Dienstbezüge.

Bayerisches Gesetz- und Verordnungsblatt. Nr. 15 vom 30. 8. 1984: Vierte Verordnung zur Änderung der Verordnung über die Gewährung von Teilzeitbeschäftigung im Bereich des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus (vom 2. 8. 1984) (2030-3-4-3-K).

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus. Erlaß vom 26. 9. 1984. (V/2-12/118 331): Vierte Verordnung ... GVBL S. 281.

Generaldirektion der Bayerischen Staatlichen Bibliotheken: Schreiben vom 28. 9. 1984 an die Bediensteten des geh. Bibliotheksdienstes (Az. B.01.01.105): Vollzug des Art. 80 a BayBG; Teilzeitbeschäftigung für den geh. Bibliotheksdienst bei den wiss. Bibliotheken des Staates.

Amtsblatt des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen. Erlaß im FMBl Nr. 12 vom 26. 7. 1985, S. 221 ff: Tarifrecht: Beurlaubung und Teilzeitbeschäftigung von Arbeitnehmern aus familien- und arbeitsmarktbezogenen Gründen. Bekanntmachung des Bay. Staatsmin. d. Finanzen vom 8. 7. 1985 (Nr. 25 – P2001 – 7/92 – 32 774).

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus. Erlaß vom 31. 7. 85. (V/1-P 1010/4-1/85 501): Bewilligung von Teilzeitbeschäftigung und Urlaub für Beamte gem. Art. 80 a Abs. 1 Nr. 1 BayBG, hier: Vorgriffsregelung.

Generaldirektion der Bayerischen Bibliotheken. Schreiben vom 13. 8. 1985 an die Staatlichen Bibliotheken in Bayern (Az. B.01.01.105): Bewilligung von Teilzeitbeschäftigung und Urlaub für Beamte gemäß Art. 80 a Abs. 1 Nr. 1 BayBG, hier: Vorgriffsregelung.

### Baden-Württemberg

Siebtes Gesetz zur Änderung des Landesbeamtengesetzes. Vom 10. 12. 1984. (in: GBl Nr. 24.1984. S. 666 ff.)

Ministerium für Wissenschaft und Kunst Baden-Württemberg. Erlaß vom 9. 3. 1985 (I-228.60/58): 7. Gesetz zur Änderung des Landesbeamtengesetzes, hier: Anwendung der neuen arbeitsmarktpolitischen Teilzeit- und Urlaubsregelungen; Berichtspflichten.

Hinweise des Innenmin., des Staatsmin., ... zur Neuregelung der Teilzeitbeschäftigung und Beurlaubung von Beamten. Vom 30. 1. 1985. (in: GABI Nr. 9.1985. S. 353 ff.)

### Berlin

Landesbeamtengesetz Berlin. § 35 a, Abs. 1 Nr. 1

### Bremen

Gesetz zur Änderung und Ergänzung dienstrechtlicher Vorschriften und des Bremischen Bildungsurlaubsgesetzes. Vom 21. 5. 1985. (in: Gesetzbl. d. Freien Hansestadt Bremen vom 5. 6. 1985. Nr. 16. S. 97 ff.)

### Hamburg

Senat der Freien und Hansestadt Hamburg. Senatsamt für den Verwaltungsdienst. Personalamt. Schreiben vom 7. 3. 1984 (Az. P 20/120.00-04.13.5): Übertragung der für den Beamtenbereich vorgesehenen Ausweitungen der Möglichkeiten für eine Teilzeitbeschäftigung und Beurlaubung ohne Bezüge auf den Arbeitnehmerbereich.

Senat der Freien und Hansestadt Hamburg. Senatsamt für den Verwaltungsdienst. Personalamt. Schreiben vom 31. 7. 1984 (Az. P 10/110.00-7.21.5): Teilzeitbeschäftigung und Beurlaubung von Beamten.

### Hessen

Zweites Gesetz zur Änderung dienstrechtlicher Vorschriften. Vom 17. 9. 1984. (in: Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Hessen. Teil I. Nr. 15.1984. 25. 9. 1984. S. 225 ff.)

Der Hessische Minister des Innern: Erweiterung der Möglichkeiten zur Teilzeitbeschäftigung und Beurlaubung von Beamten nach § 85 a Abs. 1 HGB i. d. F. des Zweiten Gesetzes zur Änderung dienstrechtlicher Vorschriften vom 17. 9. 1984 (GVBl. I S. 225) (in: Staatsanzeiger für das Land Hessen. 6.1985 S. 315).



## Niedersachsen

Merkblatt für Beamte und Richter über Freistellungen vom Dienst aus Arbeitsmarktgründen und familiären Gründen (§§ 80 a, 87 a NBG bzw. §§ 4 a, 4 b des Niedersächsischen Richtergesetzes). Stand: 1.1.1985. (in: Nds. MBl. Nr. 9. 1985. S. 169 ff.)

Merkblatt für Angestellte und Arbeiter über Voraussetzungen und Auswirkungen von Teilzeitbeschäftigungen und Beurlaubungen ohne Bezüge aus Arbeitsmarktgründen und familiären Gründen. Stand: 1.1.1985. (in: Nds. MBl. Nr. 9.1985. S. 173 ff.)

## Nordrhein-Westfalen

Teilzeitbeschäftigung und Beurlaubung im Tarifbereich. RdErl. d. Fin. Min. vom 27. 10. 1983 (B 4000-3.13-IV 1) (in: Ministerialblatt für das Land NW. Nr. 111 vom 6. 12. 1983. S. 2352 ff.)

Viertes Gesetz zur Änderung dienstrechtlicher Vorschriften. Vom 18. 12. 1984. (GV.NW. 1984, S. 800 f.)

Teilzeitbeschäftigung und Urlaub aus arbeitsmarktpolitischen und familiären Gründen (§§ 78 b, 85 a, LBG bzw. §§ 6 a, 6 b LRG). Gem. RdErl. d. Inn.min. (II A 1-1.66-11/85) u. d. Fin.min. (B 1110-7858-IV B 2) vom 14. 11. 1985 (in: MBl. NW. Nr. 80 vom 17. 12. 1985. S. 1806 ff.)

Teilzeitbeschäftigung und Beurlaubung im Tarifbereich. RdErl. d. Fin.min. vom 27. 10. 1983 (B 4000-313-IV 1) i. d. Fassg. des RdErl. des Fin.min. vom 27. 11. 1985 (B 4000-3.13.IV 1).

## Rheinland-Pfalz

Landesgesetz zur Änderung des Landesbeamtengesetzes, des Landesrichtergesetzes, des Personalvertretungsgesetzes und des Landesbesoldungsgesetzes. Vom 20. 12. 84. (GVBl. RP. Nr. 29 vom 29. 12. 1984. S. 245 ff.)

## Saarland

Gesetz zur Änderung dienstrechtlicher Vorschriften. Vom 28. 11. 1984. (in: Amtsbl. d. Saarlandes. Nr. 56 vom 28. 12. 1984. S. 1329 f.)

## Schleswig-Holstein

Gesetz zur Änderung dienstrechtlicher Vorschriften vom 14. 5. 1985. (in: GVBl. Schlesw.-Holst. Nr. 9.1985. S. 125 ff.)

Verwaltungsvorschrift zu § 10 LBG. Bekanntmachung des Inn.min. vom 3. 7. 1985 (IV 230a-0331.187-2/1) (in: Amtsbl. f. Schlesw.-Holst. Nr. 29/30 vom 29. 7. 85. S. 212 f.)

## Bund

BGBl. I. 1984. Nr. 33 vom 25. 7. 1984.

## Veröffentlichungen aus der Kommissionsarbeit des



Ausgewählte Literatur zu neuen Technologien. Kommentare und Annotationen. Verein der Diplombibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken – Kommission Neue Technologien.

Berlin: VdDB 1986, 106 Bl., Schutzgebühr DM 14,-

„Als Versuch, einen Pfad durch das Literaturdickicht zu schlagen“, wird hier nach Segmenten inhaltlich gegliedert ausgewählte Literatur zu einzelnen Gebieten des Einsatzes neuer Technologien in Bibliotheken zusammengestellt und kommentiert. Mit dieser Loseblattsammlung soll Kollegen ein Hilfsmittel an die Hand

gegeben werden, das ihnen einen eigenen Einstieg in die Materie und eine eigen Urteilsfindung in Angelegenheiten neue Technologien erlaubt.

### Aus dem Inhalt:

Regge, Chr.: EDV-Katalogisierung

Gomez, M. J.: Der Online-Katalog u. seine Benutzer – Informationsvermittlung mit dem Mikrocomputer – Bildplatten: der Einsatz in Bibliotheken

Preuß, G.: Mikrocomputer in der Bibliothek

Schwarz, H.: Bildschirmtext

Cremer, M.: Mischarbeitsplätze in Bibliotheken: ein Literaturbericht

Jedwabski, B.: Bildschirmarbeitsplätze: Tarifverträge, Dienstvereinbarungen, Rechtsprechung, Normen

Ausbildung im Wandel. Überlegungen zu neuen Akzenten i. d. Ausbildung. Verein d. Diplombibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken – Kommission Ausbildung und Beruf.

Stuttgart, Berlin VdDB 1986, 78 S., Schutzgebühr DM 8,-

Der vorliegende Arbeitsbericht liefert Vorschläge und Anregungen, wie auf die durch die neuen Technologien veränderte Berufswelt mit neuen Akzenten in der Aus- und Fortbildung reagiert werden kann. Ausgangspunkt sind die Arbeitsberichte der ad-hoc-Kommission zu Rationalisierungsfragen (Jetzt Kommission Neue Technologien), die die Auswirkungen der neuen Technologien auf Bibliotheken und Bibliothekare ausloteten und absehbare Entwicklungen skizzierten, die einerseits Organisationsformen, Arbeitsmittel und Arbeitstechniken des Dienstleistungsbetriebs Bibliothek entscheidend beeinflussen, die andererseits das Dienstleistungsangebot der Bibliothek verändern, erweitern und in ein neues konkurrierendes Verhältnis zu dem Informationsangebot anderer u. a. privatwirtschaftlich-orientierter Produzenten oder Anbieter stellen werden. Weitere Ausgangspunkte sind die Überlegungen zum Beruf des Diplom-Bibliothekars, wie sie in der Veröffentlichung: Der Diplom-Bibliothekar – ein Berufsbild im Wandel, ihren Niederschlag fanden.

Der Arbeitsbericht wendet sich an alle Kollegen, insbesondere an die mit Ausbildung befaßten und an die, die in Ausbildungsbibliotheken, Universitäten und Fachhochschulen oder in Ministerien für die Planung bibliothekarischer Ausbildungsgänge Verantwortung tragen.

### Aus dem Inhalt:

Huthloff, Ch.-R.: Datenverarbeitung

Kuhlmeyer, H. J.: Bibliotheksbetriebslehre/Bibliotheksmanagement

Nafzger-Glöser, J.: Formale Erfassung

Hoffmann, B.: Informationsvermittlung I (bisher Bibliographie)

Hoffmann, I.-L.: Informationsvermittlung II (bisher Auskunft, Beratung, Information)

Beide Veröffentlichungen sind gegen Rechnung über den Vorstand des VdDB per Adresse Deutsches Bibliotheksinstitut, Bundesallee 184/185, 1000 Berlin 31, zu beziehen. Die Gebühr versteht sich einschließlich Porto.

### Wechsel im Kommissionsvorsitz

Kommission Ausbildung und Beruf

Vorsitzende: Christa-Rose Huthloff

Fachhochschule Hannover

Fb Bibliothekswesen, Informationswesen

u. Dokumentation

Hanomagstr. 8

3000 Hannover 91

Kommission Neue Technologien

Vorsitzende: Gertraud Preuß

Universitätsbibliothek

Postfach 409

8400 Regensburg

## Hildegard Ey im Ruhestand

Frau Hildegard Ey, Bibliothek des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden, ist im Juni dieses Jahres in den wohlverdienten Ruhestand getreten.

Frau Ey ist seit 1970 Mitglied im VdDB und war von 1976–1982 Beirat des VdDB für das Land Hessen und hat vor nunmehr fast 15 Jahren die „Arbeitsgemeinschaft Wiesbadener Bibliothekare“ gegründet, ein loser Zusammenschluß von in Wiesbadener Bibliotheken tätigen Mitarbeitern.

Hier hat sie mit großem Engagement Fortbildungsaktivitäten in

Gang gebracht und den beruflichen Informationsaustausch gefördert. Darüberhinaus hat sie maßgeblichen Anteil an der Herausgabe des „Wiesbadener Bibliotheksführers“, der „ABI-Technik“, der Bibliographie „Bildschirm am Arbeitsplatz“ u. v. a. m.

Doch nicht nur den bibliothekarisch-bibliographischen Dingen gilt ihr Interesse. Auch im Wanderverein und in einer vogelkundlichen Gesellschaft engagiert sie sich in ihrer Freizeit.

So sind wir sicher, daß das Ausscheiden aus dem „aktiven“ Dienst neue Aktivitäten in ihr freisetzt.

Wir danken Frau Ey für ihr Engagement und wünschen ihr viele schöne Jahre bei bester Gesundheit.

## VdDB-Regional

### Meldungen aus dem VdDB-Niedersachsen!

Mit Auslauf der Wahlperiode 1984/86 hat Herr H.-U. Schuster aus Göttingen sein Amt als stellvertretender Beirat zur Verfügung gestellt. Herr Schuster hat das Land Niedersachsen von 1971 bis 1984 als Beirat, seit 1984 in der gegenwärtigen Funktion vertreten. Für diesen langjährigen Einsatz sei ihm auch an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.

Ab 1. 7. 86 übernimmt Frau Ch.-R. Huthloff aus Hannover diese Aufgabe. Frau Huthloff bringt auf Grund ihrer Dozententätigkeit am Fachbereich BID in Hannover ein ganz anders gelagertes Kenntnis- und Erfahrungsspektrum in die Vereinstätigkeit ein, dessen Konturen sicherlich bald deutlich werden. Ich wünsche ihr und uns bei ihrer Arbeit viel Erfolg.

Zum anderen soll mit der Verlagerung von Göttingen nach Hannover auch den besonderen Gegebenheiten eines Flächenlandes wie Niedersachsen Rechnung getragen werden. Hannover ist mit Göttingen die bibliotheksstärkste Region des Landes, zugleich aber auch der zentral gelegene Ort, von wo aus sich viele Unternehmungen leichter steuern lassen. Ich hoffe somit den Weg zwischen Beirat und Mitgliedern verkürzen zu können.

Seit Erscheinen des letzten RUNDSCHREIBEN hat es wiederum eine Reihe von Aktivitäten gegeben. Dabei wurden die Exkursionen in Fortsetzung einer nun schon guten Tradition zusammen mit dem Landesverband Niedersachsen des VDB veranstaltet.

Am 22. 4. war eine Fahrt nach Gütersloh angesagt. Schwerpunkte der Veranstaltung waren die Stadtbibliothek und das Haus Bertelsmann mit dem Druckhaus Mohn.

Das Thema fand großen Anklang. Etwa 70 Kollegen beider Sparten hatten sich angemeldet. Die Einführung in die Stadtbibliothek Gütersloh übernahm Frau Klaassen persönlich. Als Leiterin des Hauses und Mitinitiatorin des Konzeptes einer „3-geteilten Bibliothek“ verstand sie es mit Sachkenntnis und Temperament die Aufmerksamkeit der Fachkollegen zu fesseln. Auch die für eine Bibliothek ungewöhnliche Rechtsform einer GmbH fand durch ihre Erläuterungen eine plausible Erklärung. Der Einführung schloß sich ein Rundgang durch das Haus an, bei dem die architektonische Gestaltung des Neubaus, ebenso wie die eigens entwickelte Inneneinrichtung, allgemeine Anerkennung hervorrief. Nachmittags stand dann mit der Firma Mohndruck Europas größter graphischer Betrieb auf dem Programm. Modernste Technologie konnte hautnah erlebt werden: Maschinen für mehrfarbigen Bogen- und Rollenoffsetdruck, automatische Buchfertigungsstraßen, mit Tageskapazitäten von mehreren hunderttausend Exemplaren, die normale Buchauflagen zu Stundenjobs reduzieren. Eindrücke, die sich mit wenigen Sätzen schwerlich wiedergeben lassen. Neben der Bewunderung für das Mögliche, blieb aber auch ein bedrückendes Gefühl zurück, was aus der „Buchdruckerkunst“ geworden ist; über die Stellung des Buches in der Medienlandschaft.

Vor Antritt der Rückreise gab es beim abschließenden Stammtisch jedenfalls genügend Gesprächsstoff über die Eindrücke des Tages.

Am 26. 4. fand sich im Beisein der Vereinsvorsitzenden eine Gruppe von Kollegen in der UB/TIB Hannover zusammen, um über die verschiedenen Aspekte einer Vereinsreorganisation zu diskutieren. Es kann festgehalten werden, daß es derzeit innerhalb der Mitgliedschaft keine Mehrheit für einen großen alle Sparten des Bibliothekswesens umfassenden Verband gibt. Hervorzuheben war der Beitrag unserer britischen Kollegin Frau Lumsden, die heute in Osnabrück tätig ist. Sie berichtete aus eigener Anschauung über die Strukturen der Library Association, einem Verband mit über 30000 Mitgliedern, in dem sowohl die Körperschaften als auch die Personalverbände organisiert sind. Frau Lumsden will ihren Beitrag für eine der nächsten Folgen des RUNDSCHREIBEN aufarbeiten. Frau Usemann-Keller konnte somit ein ganz unmittelbares Stimmungsbild mit nach Berlin nehmen.

Als direktes Ergebnis des Bibliothekartages kam durch Vermittlung des VDB am 30. 6. ein Besuch der Buchhandlung Häntzschel in Göttingen zustande. Neben den traditionellen Tätigkeiten einer internationalen Buchhandlung standen die Recherche-Möglichkeiten im englischsprachigen Teil des Katalogs der LoC mittels eines PC im Vordergrund. Auf nur 5 CD-Rom (Compact Disc Read Only Memory) ist derzeit der gesamte englischsprachige Teil des Katalogs seit 1965 verfügbar, die nichtenglischen Teile sollen in den nächsten Monaten folgen.

Als weitere Termine sollten Sie bereits jetzt vormerken: Voraussichtlich in der 36. Woche Besuch der neuen UB Osnabrück und am 26./27. 9. Niedersächsische Bibliothekstage in Bad Bevensen. Einladungen werden zu gegebener Zeit versandt.

Aus Kosten-Gründen erhalten die Mitglieder, die nicht mit dem Bücherwagen erreicht werden können, das neue Mitgliederverzeichnis mit dem nächsten regulären Postversand. Ich bitte um Verständnis.

(Kuhlmeyer)

### Beeindruckend und überzeugend ...

#### Bremer Bibliothekare besuchten die UB Osnabrück

Um Einblicke in zukünftige Arbeitspraxis zu gewinnen, machten sich Bremer Bibliothekare auf den Weg nach Osnabrück. Diese Exkursion war als gemeinsame Fortbildungsveranstaltung der Landesgruppe Bremen des VdDB und des Landesverbandes Bremen des VDB geplant – es ist anerkennenswert, daß von „höchster Stelle“ aus 40 Kollegen (Mitgliedern und Gästen) die Möglichkeit eingeräumt wurde, sich an einem ganz normalen Arbeitstag, einmal anderswo umzusehen. Zweifellos lernt man durch nichts besser als durch die praktische Anschauung. Da die SuUB Bremen in weiterer oder fernerer Zukunft via Bibliotheksrechenzentrum Niedersachsen im niedersächsischen Verbund mitarbeiten wird, war das zentrale Interesse der Bremer, die Verbundarbeit über eine der Teilnehmerbibliotheken kennenzulernen.

Die Verbundkatalogisierung beeindruckte, aber überzeugte in ihrem jetzigen Stand noch nicht. Es können zwar Fremddaten von der DB, der BNB und bald auch von der LOC und aus dem Verbundpool übernommen werden, aber Arbeitserleichterung oder

Arbeitersparnis scheint sich wegen des hohen Grades an Katalogisierungs-Individualismus der Teilnehmerbibliotheken nur bedingt einzustellen. Die Fernleihkomponente als weitere Verbunderrungenschaft wird mit ihrem magischen Knopfdruck erst dann Schnelligkeit und einen für Benutzer und Bibliothekare zufriedenstellenden Service erreichen, wenn der Status des gewünschten Buches (ausgeliehen – verfügbar) feststellbar ist, und Benutzer selber im Verbund recherchieren und ihre Wünsche auf den Weg bringen können und müssen – es bleibt noch viel zu programmieren und schulen!

Alle Bremer beeindruckte und überzeugte allerdings der Neubau der Universitätsbibliothek Osnabrück. Ist man es von den Neugründungen gewöhnt, daß sie außerhalb der Stadtzentren auf mehr oder minder plattem Land ein universitäres Eigenleben führen, so ist die Universität hier an und in den historischen Stadtkern angelehnt und einbezogen. Auch in der Universitätsbibliothek verbindet sich altes und neues zum Wohle von Mitarbeitern und Benutzern trefflich: der alte (Gründerzeit) und der neue Trakt sind nicht nur durch zwei brückenähnliche Konstruktionen verbunden; in neuen Bibliotheksgebäude findet man auch alte Stilelemente wieder – die Flächen der Lesesäle sind wohlgegliedert mit Ecken und Erkern und es finden sich sogar Säulen und Säulchen mit alt-ägyptisch anmutendem Lotosblüten-Kapitell. Entscheidend allerdings ist, daß keine Klimaanlage rauscht, kein Kunststoff und kein nackter Beton sichtbar werden, sondern helles Holz und butzenscheibenähnlich, kleinflächig gegliederte Glasflächen, helle Auslegware und weiße Regale eine offene und lockere Atmosphäre

schaffen. Neidvoll nahmen die Bremer zur Kenntnis, daß diese Bibliothek in einer anderen Architekturperiode entstand als ihre eigene.

Da wären noch viele spannende Einzelheiten: die Entstehungsgeschichte dieser Bibliothek (aus der alten gut geführten PH-Bibliothek), die Probleme, die sich durch die Abteilung Vechta ergeben, der Bestandsaufbau, Katalogisierungs- und EDV-Spezialitäten (z. Zt. wird mit einem via Göttingen EDV-erstellten Zettelkatalog gearbeitet, ein Online-Katalog für Benutzer ist geplant, der nur den Zugriff auf die auf einem lokalen Rechner gespeicherten Osnabrücker Daten bietet), die Arbeitsorganisation (die Katalogisierer sind mischarbeitsplatzhalber für Vertretungen und Spätdienst in der zentralen Information eingesetzt) und vieles mehr. Darüber zu berichten und zu diskutieren sollte in einem anderen Rahmen geschehen, z. B. auf einem Osnabrücker Bibliothekartag.

Aller Dank der Bremer gilt Dr. Cordes und seinen Mitarbeitern, die dafür sorgten, daß dieser Tag straff gegliedert und wohl dosiert ablief und die selbst eine lockere und offene Atmosphäre schafften – es brauchte kein Problem unangesprochen und keine Frage ungestellt bleiben.

Ein nachmittäglicher, etwas eiliger Bummel unter kundiger Führung und Begleitung der Osnabrücker Kollegen durch den musealen Kern des alten Osnabrück krönte diese in jeder Beziehung erfolgreiche Exkursion.

(Ilse-L. Hoffmann)

## Kongresse – Berichte – Nachrichten

### 76. Deutscher Bibliothekartag in Oldenburg

#### Ein Bericht mit Nachlese und Vorschau

Wer schon einmal vor der Aufgabe stand, eine so umfangreiche Veranstaltung nachzubereiten, wird die Nöte der Berichterstatlerin verstehen. Dieses Mal wollte man den physikalischen Grundsatz überlisten, daß ein Körper zu einem bestimmten Zeitpunkt nur an einem Ort sein kann, indem man 4 Beobachterinnen auf die Tagung ansetzte. Beim Auswerten der Beiträge ergab sich die verblüffende Situation, daß trotz vorheriger Absprache inhaltlich identische Berichte zu immer denselben Veranstaltungen geliefert worden waren. Der Grund: Dienstrecht bricht Vereinsrecht. Die Beobachterinnen besuchten aus dienstlichen Gründen die gleichen Vorträge, persönliche und Berichterstatterinteressen mußten da zurücktreten. Zwangsläufig ist also dieser Bericht aus sehr persönlichem Blickwinkel geschrieben und kann nur einige Punkte aus der Fülle des Gebotenen anreißen. An diese Stelle gehört deshalb wie in jedem Jahr als schwacher Trost der Hinweis, daß viele Tagungsbeiträge veröffentlicht werden.

Das vielfältige Tagungsangebot, die geschickte Reklame für den Tagungsort und nicht zuletzt das Rahmenprogramm ließen rund 1500 Teilnehmer ins fahrradfreundliche Oldenburg strömen. Ein solches Fortbewegungsmittel konnte man auch gut gebrauchen, einige Hörsäle lagen stramme Fußmärsche voneinander entfernt. Die langen Wege und die Zeitüberziehung einzelner Referenten erschwerten den nahtlosen Wechsel von einer Parallelveranstaltung zur anderen erheblich. Auch eine leichte zeitliche Verschiebung von Vortragsblöcken nutzte da wenig, zumal zeitweise bis zu 5 Parallelveranstaltungen angeboten wurden. Obwohl einige Moderatoren nach den einzelnen Vorträgen spontan Pausen ansetzten, um die unvermeidliche Abwanderung zu steuern, wurde die Konzentration der Zuhörer durch ständiges Kommen und Gehen auf eine harte Probe gestellt. Zudem waren die Hörsäle teilweise atemberaubend überfüllt.

### Roter Faden

Das diesjährige Generalthema lautete „Internationalität der Wissenschaft – Praxis der Bibliotheken“. Es ist zu überlegen, ob ein Bibliothekartag in Zukunft nicht einmal ohne Überschrift auskom-

men kann. Viele aktuelle Fragen lassen sich schlecht in ein Themen-Korsett zwängen. Da sind dann mühsame Schlenker notwendig, um dem Leitmotiv eine Reverenz zu erweisen.

Natürlich war das Thema weit genug gefaßt, um den Einstieg in die unterschiedlichsten Schwerpunktbereiche zu ermöglichen oder grundsätzlichen Überlegungen zu dienen.

Die Vereinsvorsitzende des VdDB, Frau Ulla Usemann-Keller, nutzte in ihrer Eröffnungsrede die Chance, die internationale Rolle der Wissenschaft darzustellen und in Bezug zur Bibliothekspraxis zu setzen. Her Prof. Luigi Vittorio Ferraris gab in seinem Eröffnungsvortrag einen historischen Überblick über die Beziehung von Sprache zu Wissenschaftsentwicklung. Seine These: Sprache bedingt Denkverhalten. Sein Fazit: Je intensiver Bibliotheken Literatur auch in der Originalsprache anbieten, desto effektiver dienen sie der internationalen Zusammenarbeit der Wissenschaftler.

In der Schlußveranstaltung wurde das vorgegebene Thema mit Blick auf die Zukunft aufgegriffen. Der Entschließungsantrag von Abgeordneten des Europa-Parlaments zur Errichtung einer Europäischen Bibliothek wurde von Herrn Prof. Werner Münch aus politischer und von Herrn Dr. Franz Kroller aus bibliothekarischer Sicht vorgestellt. Die Planung weist in die Richtung eines umfassenden elektronischen Verbundsystems zum bibliographischen Nachweis der gesamten literarischen Produktion der EG-Länder. Von Seiten der Bibliotheken wird dieser Plan sehr vorsichtig und kritisch beobachtet, sind doch die Probleme in vergleichsweise viel kleineren Verbänden bekannt.

### Verbünde

Dieses Thema tauchte in verschiedenen Variationen auf. Die Bandbreite ging von globalen Überblicken – so Herr Heinz-Werner Hoffmann in seinem Beitrag über die Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme – bis hin zu ganz speziellen Fragen wie der Korrekturproblematik beim Zettelausdruck, dargestellt von Frau Helga Schwarz. Erfreulich zu beobachten war dabei die zunehmend sachlicher geführte Diskussion zu den Neuen Technologien. EDV scheint nicht mehr das Reizwort der vergangenen Jahre zu sein. Es wurde nicht mehr polemisiert, sondern problematisiert. Und Probleme gibt es, scheint's, wie Sand am Meer: Katalogisie-

rung im Verbund und ihre Auswirkungen auf die Arbeitsorganisation in der einzelnen Bibliothek, Katalogisierungsstandard, Einengung lokaler Gepflogenheiten, Altbestandskatalogisierung, Austausch von Datensätzen, Kompatibilität von Datenstrukturen, überregionale Online-Zugriffsmöglichkeiten und ähnliches mehr. Fest steht wohl, daß dieser Themenkomplex noch für etliche Jahre fester Bestandteil von Bibliothekartagsprogrammen sein wird.

## Erwerbung ausländischer Literatur

Hintergrund aller Beiträge über Beschaffung von Literatur war die weiterhin nicht zufriedenstellende Etatsituation. Dabei ist die Preispolitik der Verlage für Bibliotheken bereits seit Jahren ein immer bedrohlicher werdendes Schreckgespenst. Konsequenz: je nach Aktzentsetzung ein Schrumpfen des Zeitschriftenbezugs – Herr Dr. Ulrich Montag beschwor das Zukunftsbild nur noch einer Mastercopy in einer Region – oder Lücken im Monographienbestand mit den jeweiligen negativen Folgen für die Forschung. Der Tausch als kostengünstige Erwerbungsart bietet da wenig Abhilfe. Frau Dr. Roswitha Poll zeichnete besonders den Dublettentausch als arbeitsaufwendig und wenig ergiebig. Eine Effektivitätssteigerung könnte durch Dublettendatenbanken erreicht werden.

Beklagt wurde das Fehlen eines leistungsfähigen, umfassenden Rezensionswesens für die Literaturauswahl bei steigender Jahresproduktion der Verlage. Die von Herrn Siegfried Feller vorgestellte amerikanische Erwerbungspraxis der Approval Plans wird sich wohl auf deutsche Verhältnisse so nicht übertragen lassen.

## Vermittler

Bibliotheken vermittelten bisher Information zum Nulltarif. Technische Veränderungen führten hier tendenziell zu Einbrüchen in diese Rolle. Frau Christa-Rose Huthloff stellte die rasante Entwicklung von Online-Datenbanken in den letzten Jahren vor. Diese Weiterentwicklung elektronischer Speichertechniken läßt sich als Fortschreibung traditioneller Informationsvermittlung nutzen. Dr. Dietrich Wilke erläuterte die Chance und Notwendigkeit zur verstärkten Zusammenarbeit mit anderen Fachinformationseinrichtungen im Interesse der effizienten Literaturversorgung.

In diesem Zusammenhang stellten sich unter anderem folgende Fragen: Wie weit ist die freie Informationsvermittlung für alle gesichert? Gibt es auch in Zukunft eine Chancengleichheit für Arm und Reich? Je umfangreicher Datensammlungen sind, desto leichter ist Macht auszuüben. Wird der durch die EDV mögliche gewordene hemmungslose Datenfluß zwischen verschiedensten Datensammlungen durch den Datenschutz eingedämmt? Bei Bibliotheken bezieht sich der Datenschutz besonders auf Benutzerdaten. Die Übermittlung dieser Daten an Dritte ist problematisch: Eigentlich ist sie unzulässig, aber retrospektive – nicht so sehr präventive – Amtshilfe scheint da eine Ausnahme zu machen.

Die Vermittlerrolle teilen sich Bibliothekare mit artverwandten Berufen. Anhand von Thesen hielt Herr Bernward Hoffmann ein eindeutiges Plädoyer für eine engere Zusammenarbeit von Bibliothekaren und Dokumentaren, dem sich auch Frau Sabine Krauch mit ihrem Erfahrungsbericht als Mitarbeiterin in der Titelaufnahme der UB Tübingen anschloß. Die historische, nicht sachlich bedingte Spartenbildung sollte nicht als Konkurrenz, sondern als Kooperation und Arbeitsteilung verstanden und durch Aus- und Fortbildung überwunden werden.

Der Bibliothekartag bietet dafür einen guten Ansatz. Neben den großen Vortragsreihen hatten die Arbeitssitzungen, die Foren freier Themen und die von den Kommissionen angebotenen Veranstaltungen großen Zulauf. Sie sind mittlerweile fest im Tagungsprogramm integriert.

Den Mitarbeitern der Universitätsbibliothek und den Oldenburger Kollegen, die im Tagungsbüro harte Arbeit leisteten, ist zu danken, daß auch dieses Jahr die Tagung eine runde Sache wurde. Nicht zuletzt können die für die Veranstaltung Verantwortlichen die rege Beteiligung beim zwanglosen Treffen am Dienstagabend und bei der „Swinging Library“ als Erfolg verbuchen. Ein Lob auch an die Disziplin aller Teilnehmer, die nach einer durchtanzten Donners- tagnacht am nächsten Morgen den Vorträgen zwar müde aber mit unvermindertem Interesse folgten. Ingeborg Duske

## „Fabelhafte Stimmung ...“

Nachdem wir „es“ geschafft haben, soll diese Nachlese ein wenig das Interesse der Nachfolger und neugierigen Besucher von Bibliothekartagen befriedigen, die mit diesem Blick hinter die Kulissen erfahren können, wie dieses Ereignis aus der Sicht einer der Organisatorinnen ausgesehen hat.

Daß von der ersten Beschäftigung mit der Tagung bis zum Eintreffen des Ereignisses ungefähr 2 Jahre vergehen, daß die Belastung für die Mitarbeiter der jeweiligen Bibliothek sehr groß ist, soll nicht Thema dieses Artikels sein. Es sei nur darauf hingewiesen, daß der Bibliothekartag nicht „nebenbei“ organisiert werden kann, während mit etwas mehr Engagement alle Routinearbeit in gleicher Weise fortgeführt werden können. Spätestens mit dem Verschicken des Programms müssen Prioritäten zugunsten der Bibliothekartagsorganisation gesetzt werden, und es wird oft das geflügelte Wort: „Nach dem Bibliothekartag ...“ zu hören sein! Wir hatten angesichts der ungünstigen Lage Oldenburgs im Norden der Bundesrepublik und des relativ geringen Bekanntheitsgrades der Bibliothek (?) und der Stadt während der Vorbereitungen damit gerechnet, daß sich ca. 1 000 Teilnehmer anmelden würden und gehofft, daß es mehr werden, vielleicht 1 200 bis zu Beginn des Bibliothekartages. Daß es dann 1 340 Anmeldungen waren und noch 180 ad hoc anreisten, hat uns doch überrascht, so daß natürlich am 2. Tag die Tagungstüten ausgingen (1 400 hatten wir, großzügig gerechnet, gepackt, damit uns nicht das Schicksal der Darmstädter Kollegen ereilen sollte ...)

– An dieser Stelle ein Appell an die Teilnehmer, die den Anmelde- schluß nicht einhalten: Die Kolleginnen, die die Kasse und das Tagungsbüro betreuten, hätten sich gewünscht, daß bis zum 15. April die **deutlich lesbaren** Anmeldungen und vor allem die **korrekten** Überweisungen erfolgt wären. Es wäre uns einiges erspart geblieben – und den Besucher auch; z. B. hätten wir 1 600 Tüten gepackt, hätte die Anmeldezahl schon bei 1 300 gelegen. Sie lag bei 990!

Als der „große Tag“ da war, wichen leichtes Stöhnen ob der Arbeit und Unsicherheit bald dem Gefühl, daß es so schlimm mit dem Ansturm gar nicht ist und unsere Vorbereitung Gott sei Dank sehr gut angenommen wird. Es gab milde Gaben zur „Versüßung“ unseres Alltags im Tagungsbüro, und wir wurden durch zufriedene Gesichter und angenehme Atmosphäre belohnt, die die ganze Woche anhielten.

Auch weil wir mit gutem Wetter gesegnet waren, wurde der gesellige Abend am Dienstag im Innenhof der Gebäude der naturwissenschaftlichen Fachbereiche ein voller Erfolg. Die „Biergarten- Atmosphäre“ mit ausschließlicher Selbstbedienung an den verschiedenen Anlaufstellen in der vorzüglichen Bewirtung durch das Studentenwerk trug natürlich wesentlich dazu bei, daß eine wahrhaft zwanglose und harmonische Stimmung herrschte.

Da ich gerade an Feste denke – die „Swinging library“ sollte zur stehenden Einrichtung werden! So lernt man doch die gastgebende Bibliothek einmal aus einer völlig neuen Perspektive kennen. Über 600 Gäste am Festabend, die durchweg einen überaus zufriedenen Eindruck machten, gaben uns Recht mit der Annahme, daß sowohl der Donnerstag als Termin sehr geeignet ist als auch mit dem Plan, einem möglichst gemischten Publikum einen angenehmen Abend zu bereiten. Wie formulierte es ein Gast so nett: „Ich wußte gar nicht, daß Bibliothekare so ausgelassen feiern können!“

Sehr überrascht waren wir über den großen Andrang auf unsere Fahrradstadtrundfahrten. Sie erwiesen sich neben der Exkursion an die Ostfriesische Küste als der Renner und waren lange vor Anmeldeschluß ausgebucht. Wir hätten mit Leichtigkeit noch einen 3. Termin füllen können, allein es fehlte uns an Betreuern der Fahrt. Erstaunlich viele Besucher hatten ihr eigenes Fahrrad mitgebracht, so wie wir es empfohlen hatten. Leider konnten wir darüber keinen genauen Überblick gewinnen, da nicht alle Betreffenden an der Stadtrundfahrt oder an einer Fahrradexkursion teilnahmen. Hätte es am Samstagmorgen nicht in Strömen geregnet, hätte sich sicherlich nicht fast die Hälfte der angemeldeten Teilnehmer von den Fahrradexkursionen abhalten lassen. Daß wir dennoch gestartet sind, erwies sich als richtig, da nach einer Stunde der Regen aufhörte und wir sogar in der Lage waren, auf dem Weg nach Dangast unser Picknick im Wald trockenen Sitzes zu veranstalten ...

Die von uns eingerichtete Conference-paper-Stelle, an der Abstracts der einzelnen Vorträge kostenlos und Volltexte der Manuskripte mit 0,10 DM pro Seite zu erhalten waren, wurde ebenfalls sehr gut angenommen und sollte in Zukunft beibehalten werden.

Leider blieb in diesem Jahr keine Zeit, an den Vorträgen etc. teilzunehmen, so daß sich mein Kommentar fast ausschließlich um das „Erholungsprogramm“ zur täglichen Kongreßarbeit drehen konnte.

Abschließend sei noch einmal unseren Vorgängern in Bielefeld und Trier für die freundliche Unterstützung und den Verbänden für das erst geduldige Warten auf vorzeigbare Resultate unserer Vorbereitungen gedankt. Besonderer Dank gilt den Teilnehmern und Teilnehmerinnen, die mit ihrem wohlwollenden Entgegenkommen wesentlich zur angeregt harmonischen Atmosphäre und zum Gelingen des Bibliothekartages in Oldenburg beigetragen haben.

(B. Plutat)

### ... enttäuschende Vorträge!

Bitte wir Kolleginnen und Kollegen, egal ob Oldenburger oder auswärtig, um ein knappes Fazit aus dem diesjährigen Bibliothekartag, so hören wir allenthalben wortwörtlich oder in Varianten: „Fabelhafte Stimmung – enttäuschende Vorträge!“ Gewiß: Die Stimmung war nicht durchgängig ungetrübt, nicht jeder Vortrag war schlimm – doch solch eine Antwort unisono sollte zu denken geben.

Bei näherem Nachhaken werden folgende Tendenzen beanstandet:

- die Vorträge seien inhaltlich und rhetorisch reizlos,
- die Vortragsform an sich rechtfertige keine Tagung, da sie gegenüber der Lektüre von Fachliteratur keinen Vorteil biete,
- die Diskussionsleitung erschöpfe sich in der Formulierung glättender Verbindlichkeiten,
- die Zeit für Diskussionen sei einschüchternd knapp, so daß sich wichtige Kontroversen zwischen Tür und Angel, ganz außerhalb der betreffenden Veranstaltung oder gar nicht ergeben,
- die inhaltliche Gestaltung der Vortragsreihen sei willkürlich und verwirre in ihrer Heterogenität,
- der Bibliothekartag zeitige in Anbetracht des enormen organisatorischen Aufwands keine greifbaren Ergebnisse.

Dagegen fand die Veranstaltungsreihe „Firmen präsentieren“ auffallend positive Resonanz; sie sollte an zukünftigen Bibliothekartagen beibehalten werden.

Die bibliothekarischen Berufsverbände sollten prüfen, ob aus diesen und ähnlichen Reaktionen auf den Bibliothekartag praktikable Konsequenzen nötig und möglich sind. Wer die Bibliothekartage in den letzten Jahren verfolgt hat, hört die oben aufgeführte Kritik bestimmt nicht zum ersten Mal; deshalb ist meines Erachtens die Notwendigkeit für Änderungen gegeben.

Die bisherige Form der Aneinanderreihung von Vorträgen, die zu keiner Auseinandersetzung verpflichten, führt zu einer Atmosphäre der Unverbindlichkeit, Belanglosigkeit und Passivität der Zuhörenden. Erste Schritte zur Abhilfe können in folgende Richtung gehen:

Zukünftige Bibliothekartage sollten auf je 1–2 festumrissene Arbeitsthemen zugeschnitten sein (die Reihe „Forum freier Themen“ hat sich bewährt und kann parallel beibehalten werden). Als Veranstaltungsform sind 3stündige Arbeitsgruppen zu je einem Aspekt des Tagungsthemas wünschenswert, die von 2–3 Referenten vorbereitet, einem Diskussionsleiter koordiniert werden und beliebig viele Diskussteilnehmer zulassen. Die Funktion der Referenten besteht darin, a) einen einführenden thesenartigen Vortrag von nicht länger als 20 Minuten zu halten, der möglichst kontrovers zu den Mitreferenten zu gestalten ist und eine Diskussion anregen soll, b) sich inhaltlich genügend vorzubereiten, um während der Diskussion ggf. Informationsdefizite der Teilnehmer beheben zu können. Gute Ansätze waren in Trier und Oldenburg auf den Veranstaltungen der VdDB-Kommission Ausbildung und Beruf zu beobachten. Zur Diskussion über Ausbildungsinhalte und über das neue Berufsbild regten die Kolleginnen und Kollegen durch knappe Thesen und verdeutlichende Wandzeitungen an.

Die Funktion der Diskussionsleiter soll sich nicht auf einleitende und verbindende Worte beschränken. Vielmehr ist es ihre Aufgabe, die Thesen der Referenten aufgreifend zu Meinungsäußerungen anzuregen, die Diskussion so zu strukturieren, daß Meinungsbilder und ggf. Konsequenzen für die bibliothekarische Praxis erkennbar werden, das Resultat der Diskussion auf einer Abschlußveranstaltung zu referieren und ggf. dort erneut einer Diskussion vorzusitzen. Die bisherige eher einem diplomatischen Austausch zwischen Vereinsfunktionären gleichende Form der Abschlußveranstaltung ist enttäuschend für jeden Kollegen, der sich seinem Beruf irgendwie verpflichtet fühlt. Als Funktion der Abschlußveranstaltung bietet sich vielmehr an: Zusammenschau der Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen, Diskussion, Feststellen des entsprechenden Handlungsbedarfs für die zukünftige Praxis.

Neben einer vertieften Beschäftigung mit bibliothekarischen Belangen führt eine stringenter Gestaltung des Bibliothekartags mitunter auch dazu, daß in der Öffentlichkeit deutlicher wird, was die Bibliothekare nun eigentlich beschäftigt, was sie wollen und was sie nicht wollen, worüber sie unterschiedlicher Meinung sind, etc. Sie erspart uns vielleicht sogar in Zukunft die immer wieder auftauchende und doch irgendwie peinliche Frage: Was sollen wir denn nun der Presse erzählen?

(U. Krömmelbein)

## Französischer Bibliothekartag 1986 in Lyon

„Die internationalen Beziehungen der französischen Bibliotheken“ so lautete das Rahmenthema des diesjährigen Kongresses der „Association des Bibliothécaires Français (ABF)“, der vom 31. Mai bis zum 2. Juni in Lyon stattfand. Welche Duplizität der Ereignisse, wenn wir an das Motto des Bibliothekartages in Oldenburg denken.

Der Verband der französischen Bibliothekare (ABF) vereinigt Bibliothekare aller Bibliothekssparten und aller Laufbahnen. Ein großes Transparent machte darauf aufmerksam, daß die ABF in diesem Jahr zwar ihren 80. Geburtstag feiert aber das mit einem flott hingeworfenen Signet. Dem Verband gehören etwa 1800 persönliche und 250 institutionelle Mitglieder an. Ungefähr 400 Teilnehmer besuchten den Kongreß in Lyon.

Er wurde von der Präsidentin der ABF, Frau Jacqueline Gascuel, eröffnet. Im allgemeineren Teil umrissen je ein Vertreter der für die wissenschaftlichen Bibliotheken zuständigen Abteilung DBMIST (La Direction des Bibliothèques, des Musées et de l'Information Scientifique et Technique) des Erziehungsministeriums und der für die Öffentlichen Bibliotheken zuständigen Abteilung DLL (La Direction du Livre et de la Lecture) des Ministeriums für Kultur und Kommunikation die zukünftigen Bibliothekspolitik – schließlich hatte in Frankreich ja ein Regierungswechsel stattgefunden. Im Bereich der Öffentlichen Bibliotheken wird die Dezentralisierung, die Verlagerung von Verantwortlichkeiten auf die Gemeinde- und regionale Ebene, fortgeführt. Den Universitätsbibliotheken drohen Mittelkürzungen. Davon ist allerdings das Schwerpunktprogramm zur Beschaffung ausländischer Literatur nicht betroffen.

Vier parallel laufende Vortragsreihen beschäftigten sich dann mit dem Hauptthema „Beziehungen zum Ausland“:

- Ausbildung und Austausch von Personal: hier fiel das Engagement der französischen Kolleginnen und Kollegen für die Entwicklung des Bibliothekswesens in den frankophonen Ländern Afrikas auf.
- Erwerbung im internationalen Rahmen: Kauf, Tausch, Geschenk.
- Bibliothek und Kreativität am Beispiel des Kulturaustauschs: Erfahrungsberichte darüber, wie sich Bibliotheken an der Vermittlung von Kenntnissen über fremde Länder und Kulturen beteiligen können.
- Der internationale Informationsfluß und die neuen Technologien.

Resumé: die französischen Bibliotheken pflegen eine Vielzahl von internationalen Kontakten bis hin nach China und Japan. Konkrete Zusammenarbeit gibt es mit afrikanischen Ländern, mit Großbritannien, den USA und Kanada. Im Frühjahr 1986 haben

Vertreter des DBMIST Universitätsbibliotheken in der Bundesrepublik und das DBI besucht. Diese Kontakte sollen im Herbst durch Gespräche mit der DFG und dem DBI weiter vertieft werden.

Die Stadtbibliothek Lyon war – übrigens nicht zum ersten Mal – Gastgeber des Bibliothekskongresses. 1973 hat sie einen Neubau im modernen Büro-, Banken- und Geschäftsviertel „La Part-Dieu“ bezogen. Sie grenzt direkt an ein gewaltiges Citycenter, das man durch die „Porte de la Bibliothèque“ erreicht. Auf der anderen Seite liegt der neue Bahnhof Lyon – La Part-Dieu, Station auch für die Hochgeschwindigkeitszüge Paris – Lyon. Wenn man den Bahnhof verläßt, fällt der Blick gleich auf das 50 m hohe für 1,5 Mio. Bände konzipierte Büchermagazin.

An den herzlichen Empfang, die Gastfreundschaft und die Hilfsbereitschaft in Lyon denke ich gerne zurück. Beeindruckt hat mich auch das Eintreten der französischen Bibliothekare für ausländische Kollegen, die aus religiösen Gründen oder weil sie vom Grundrecht auf freie Meinungsäußerung Gebrauch gemacht haben zu Gefängnisstrafen verurteilt und aus ihrem Beruf entfernt worden sind. 1983 hat die ABF eine „Kommission für Menschenrechte und berufliche Solidarität“ eingerichtet. Sie beschäftigt sich mit derartigen Fällen, die ihr i. A. von Amnesty International mitgeteilt werden.

(Haass)

## AKI Köln

AKI ist das Kürzel für „Arbeitskreis Information“ mit dem Sitz in Köln, einem Zusammenschluß von Mitarbeitern aus dem Archiv-, Bibliotheks-, Dokumentations- und Museumswesen im Raum Düsseldorf-Köln-Bonn. Der AKI versteht sich als regionale Gruppe folgender Organisationen: Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken e. V., Deutsche Gesellschaft für Dokumentation e. V., Verein der Bibliothekare an öffentlichen Bibliotheken e. V.

Auf der Vorstands- und Beiratssitzung des VdDB in Oldenburg wurde die Mitgliedschaft des VdDB im AKI diskutiert: wegen des regionalen Bezugs der AKI's wäre als erster Schritt die Mitgliedschaft des jeweiligen Beirates wünschenswert, aber nicht zwingend. Der Beirat könnte dann per functionem den Kontakt zum Vorstand der VdDB herstellen.

Zweck des Arbeitskreises ist die Förderung der beruflichen Aus- und Weiterbildung der Mitglieder des AKI und seiner Trägerorganisationen durch Fachbesichtigungen, Vortragsveranstaltungen, Seminare und Studienfahrten. Mitgliedsbeiträge werden nicht erhoben, jedoch werden freiwillige Förderbeiträge zur Deckung der Kosten für Drucksachen und Porto begrüßt. Das neue Programm des AKI ist gerade erschienen und kann bei den unten angegebenen Adressen angefordert werden. Die Veranstaltungen werden zum Teil gemeinsam mit der Fachhochschule für Bibliothekswesen und Dokumentation in Köln durchgeführt (auch deren Fortbildungsprogramm für das 2. Halbjahr 1986 liegt jetzt vor). Hervorzuheben sind z. B. Einführungskurse in die EDV-Anwendung in Bibliotheken; erwähnenswert ist das reichhaltige Besichtigungsprogramm, das u. a. Führungen durch das Historische Archiv des Erzbistums Köln, die Bibliotheken der Konrad-Adenauer-Stiftung, der Deutschen Sporthochschule und der Dynamit-Nobel AG sowie eine Werksbesichtigung der Papierfabrik Zanders in Bergisch Gladbach vorsieht. Die im weiteren Kölner Raum wohnenden Bibliothekare sollten die von AKI und FHBD angebotenen Fortbildungsprogramme nutzen.

Der AKI ist ferner Mitveranstalter eines Seminars für arbeitslose Bibliothekare, das vom 1. 9. bis 10. 10. 1986 in der Europäischen Akademie Lerbach in Bergisch Gladbach stattfindet (vgl. auch „Bibliotheksdienst“ 1986, H. 3, S. 278).

Auskünfte über den AKI erteilen:

Klaus Thielen in Zentrale Informationsstelle für Verkehr, Brüderstr. 53, 5060 Bergisch Gladbach 1, Tel. 022 04/6 00 29  
Prof. Dr. Jürgen Scheele, FHBD, Claudiusstr. 1, 5000 Köln 1, Tel. 02 21/33 86-374 (Büro FHBD).

Vergleichbare Arbeitskreise für Information gibt es in Berlin, Frankfurt, Hamburg, München, Stuttgart und Wiesbaden.

(Steinhagen)

## Fachhochschule im Wandel

Fachhochschule im Wandel. Problemstellungen aus dem Arbeitszusammenhang d. Modellversuch BID. Hrsg.: Rolf Hüper und Manfred Gahrens.

Hannover: Postskriptum Verl. 1985

Zwischen „praktischer Kreativität und theoretischer Fundierung“ suchen Fachhochschulen ihr Profil. Am Beispiel des die bibliothekarische (u. dokumentarische) Ausbildung richtungsweisenden Modellversuch BID (Bibliothek, Information und Dokumentation) an der Fachhochschule Hannover werden in 12 Beiträgen allgemeine Probleme der Fachhochschulen und der Fachhochschulbildung erörtert.

### Aus dem Inhalt:

Körner, W.: Phantasie mit Praxisbezug – Zur Entwicklung d. Fachbereichs BID der Fachhochschule Hannover

Marloth, H.: Vergangenheit und Zukunft als Herausforderung – Zur Aufgabe der Fachhochschulbildung am Beispiel d. Modellversuchs BID

Bönitz, D.: Kommunikation und Hochschuldidaktik: Interaktion, Erleben, Verhalten

Gahrens, M.: Studienerfolg zu Studienbeginn – Zur pädagogischen Relevanz von Orientierungsphasen

Hüper, R.: Laufbahn befähigende Studiengänge an allgemeinen Fachhochschulen – Eine Möglichkeit zur Säkularisierung der Beamtenausbildung.

## Bibliotheca '87

Vom 10. 9.–12. 9. findet erstmals die Bibliotheca '87 als Fachausstellung für die Ausstattung und Betrieb von Bibliotheken statt. Veranstalter und ideeller Träger ist der Verband d. Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen. Näheres dazu: Westfalenhalle GmbH. Presse u. Information Ausstellungen. Rheinlanddamm 200, 4600 Dortmund 1.

# Personalnachrichten

## VDB – Neue Mitglieder

Jens Ahlers	SUB Göttingen
Marcel Brannemann	LB Stuttgart
Dr. Thomas Bündgen	SBPK Berlin
Dr. Renate Decke-Cornill	FHBD Köln
Dr. rainer Flüeck	Bundesforschungsanstalt f. Naturschutz u. Landschaftsökologie, Leiter d. B. u. Dok.
Dr. Helmut Gier	SuStB Augsburg
Axel Halle	Württ. LB Stuttgart
Thomas Hapke	UB der TU Berlin
Dr. Hans Joachim Hermes	UB Münster
Dr. Armin Hetzer	SUB Bremen
Dr. Christina Hofmann	BSB München
Dr. Hans Hummel	M Med HS Hannover
Dr. Angela Karasch	UB Freiburg
Gisela Köhler	UB FU Berlin
Michael Labach	LB Hannover
Norbert Martin	UB Tübingen
Angela Müller	UB der TU Berlin
Dorle Müller-Wegener	SuUB Göttingen
Dr. Elisabeth Niggemann	FHBD Köln
Carmen Passera	UB FU Berlin
Volker Pirsich	FHBD Köln
Klaus Rauber	Jurist. FdB, Gießen
Holger Scheerer	SUB Göttingen
Prof. Dr. H.-Peter Schramm	FHS Hannover BiD

Ingrid Tönges FHB Hagen  
 Dr. P. Christoph Wagner UB Gießen  
 Matthias Wolf UB Marburg

## VdDB – neue Mitglieder

Albert, Gunhild Ausbildung Stuttgart  
 Aszmoneit, Helge Hannover, Inst. Frau u. Ges./B  
 Bader, Josef Stuttgart, WLB  
 Baron, Dagmar Köln, Finanzwiss. Forschungsinst. der Univ./B  
 Berns, Friederike Sonthofen, ABC u. Selbstschuttschule/B  
 Bien, Yvonne Ausbildung Stuttgart  
 Bosch, Gudrun Ausbildung Stuttgart  
 Darcis, Günter Stuttgart, Inst. f. Auslandsbeziehungen/B  
 Dedekind, Gert Christian Berlin, SBPK  
 Deselaers, Sybille Paderborn, UB  
 Dressel, Annette Bonn, Bundesakad. f. öffentl. Verw. im BMI/B  
 Erfort, Marion Karlsruhe, UB  
 Faensen, Anna Gerlinde Berlin, Bundesgesundheitsamt/B  
 Fuss, Sabine Ausbildung Stuttgart  
 Grimm, Ursula Ausbildung Hamburg  
 Günner, Gabriele Münster, UB  
 Handrock, Beate Ausbildung Köln  
 Höning, Sascha Ausbildung Stuttgart  
 Horcher, Elisabeth Ausbildung Stuttgart  
 Hunn, Bettina Freiburg, Univ./Dt. Seminar/B  
 Jinschek, Ute Ausbildung Köln  
 Kaldenberg, Bettina Heidelberg, HS f. Jüd. Studien/B  
 Kamp, Stephanie A. Karlsruhe, BGH/B  
 Kiener, Magdalena Regensburg, UB  
 Kleingünther, Irmtraud Stuttgart, Studienzentrum der Ev. Landeskirche/B  
 Klinkowski, Marion Braunschweig, UB  
 König, Elisabeth Bonn, BMI/B  
 Könneker, Christiane Hannover, LB  
 Krüger, Marion Ausbildung Stuttgart  
 Künstler, Ariane Berlin, SBPK  
 Lechner, Christiane München, Zentralinst. f. Kunstgesch./B  
 Lepper, Diether Karlsruhe, BVerf.G/B  
 Lièvre, Monika Ausbildung Köln  
 Linscheid, Frauke Aachen, TH/B  
 Meyer, Christine Ausbildung Stuttgart  
 Morys, Lydia Münster, OFD/B  
 Müllenbruck, Stefan Ausbildung Köln  
 Nickel, Monika Ausbildung Hannover  
 Ohlendorf, Angelika Dortmund, Ind.- u. Handelskammer/B  
 Palm, Bettina Ausbildung Berlin  
 Paul, Lucia Düsseldorf, UB  
 Pfund, Petra Reutlingen, ekz  
 Philip, Rotraud Marburg, UB  
 Pitz, Elisabeth Berlin, SBPK  
 Räßple, Ursula Ausbildung Stuttgart  
 Rall, Renate Tübingen, UB  
 Reck, Brigitte Ausbildung Stuttgart  
 Rettkowski, Alfred Braunschweig, Landesmuseum/B

Seuster-Ntontos, Ellen Mönchengladbach, FHS Niederrhein/B  
 Schmidt-Rohland, Sigrid Hannover, Med. HS/B  
 Schmidtman, Claudia Lüneburg, HSB  
 Schöppl, Eva Augsburg, UB  
 Schrammeck, Ulrike München, Ev.-luth. Landeskirchenamt/B  
 Schulz, Comelia Rom, Dt. Histor. Inst./B  
 Szubin, Andrea Ausbildung Stuttgart  
 Thal, Gabriele Berlin, TU/UB  
 Wichert, Thomas Köln, Diözesan-B  
 Wyrwol, Christiane Berlin, TU/UB  
 Zans, Susanne Detmold, LB  
 Zöllner, Anita Bonn, EG/Presse- u. Informationsbüro d. Komm./B

## VdDB: Veränderungen

Armbrust, Ursula früher: Stuttgart, Ev. Missionswerk  
 jetzt: Maulbronn, Ev.-Theolog. Seminar  
 Bürger, Heike jetzt: Lehner, Heike  
 Foerster, Brigitte früher: Heidelberg, MPI f. Ausl. Recht u. Völkerrecht  
 jetzt: i. R.  
 Gömpel, Renate früher: n. D.  
 jetzt: Frankfurt, DB  
 Hermann, Angelika jetzt: Kretschmer, Angelika  
 Hesse, Thomas früher: Berlin, TUB  
 jetzt: Berlin, FHS für Verwaltung u. Rechtspflege, B.  
 Hetzl, Gisela jetzt: Lang, Gisela  
 Kaufmann, Brigitte jetzt: Kaspar, Brigitte  
 König, Elisabeth früher: Bonn BMI, B.  
 jetzt: Bonn, Deutscher Bundestag, B.  
 Mellentin, Ursula früher: Ausbildung  
 jetzt: Berlin, TUB  
 Menzel-Lomnitz, Irene jetzt: Betcke, Irene  
 Quecke, Valeska früher: Hannover, LB  
 jetzt: i. R.  
 Ramondini, Ursula jetzt: Ramondini-Dreier, Ursula  
 Reffeling, Maria früher: Trier, UB  
 jetzt: Reutlingen, EKZ  
 Reich, Martina früher: Munster, Wehrwiss.  
 Dienstst. d. BW f. ABC-Schützen  
 jetzt: Oberschleißheim, Ges. f. Strahlen- u. Umweltforschung, ZB  
 Schlauf, Irmela früher: Münster, Univ, FB 1  
 jetzt: i. R.  
 Schulz, Birgit jetzt: Fischer, Birgit  
 Seifert, Gisela früher: n. D.  
 jetzt: Jork, Gemeindebücherei  
 Spaniol, Barbara Maria früher: Ausbildung  
 jetzt: Saarbrücken, Landtag d. Saarlandes/Abt. Archiv u. Dok.  
 Teuffel, Sinthgunt früher: Stuttgart, Landesgewerbeamt/B  
 jetzt: i. R.

## VdDB: Verstorben

Graupner, Katharina 5. 8. 1985  
 Janszen, Friedrich (Fritz) 18. 4. 1986  
 Meyer, Heide geb. Rose 6. 10. 1985



# Kollegenpublikationen

## VdDB und VDB

Bildschirm am Arbeitsplatz. Bibliographie. Bearb. von Clemens Deider und Hildegard Ey. 2. erw. Aufl.  
Wiesbaden: Holz, 1986. 100 S., DM 38,-

## VDB

Drehmann, Lorenz:

- Von Schnozeln, Schnetzchen und Schnarzchen. Zur Erfurter Mundart in Erinnerung an Adolf Leberecht Fischer. In: Erfurter Heimatbrief. Nr. 47. 1983, S. 59-60.
- Margot Benary-Isbert starb in Kalifornien. In: Erfurter Heimatbrief. Nr. 50. 1985, S. 10-11.
- Fünzig Erfurter Heimatbriefe. 1961-1985. In: Erfurter Heimatbrief. Nr. 50. 1985, S. 44-48.
- Johannes Kirschweg. Bibliographie. Sonderdr. aus: Johannes Kirschweg, Gesammelte Werke. Bd. 11. 1986. S. 369-427.  
[Bearb.]
- Johannes Kirschweg: Gesammelte Werke. Bd. 8-11. Saarbrücken: Verl. „Die Mitte“ 1982-1986.  
Bd. 8. Gedichte, Märchen. 1982. 311 S.  
Bd. 9. Betrachtungen, Essays, Feuilletons. [1.] 1983. 446 S.  
Bd. 10. Betrachtungen, Essays, Feuilletons. 2. 1984. 440 S.  
Bd. 11. Nachträge, Kurzbiographie, Bibliographie. 1986. 430 S.

## Festschrift für Hildebert Kirchner zum 65. Geburtstag. München 1985

darin:

- Hermann Havekost: Überlegungen zur Zukunft der Bibliothekare, S. 117-136  
Werner Jütte: Erfahrungen mit der Dienstpostenbewertung für Bibliothekare in Hamburg, S. 153-168  
Paul Kaegbein: Köln und Wolfenbüttel als Zentren bibliothekshistorischer Forschung, S. 169-186

Hartwig Lohse: Vollständigkeit im Pflichtexemplarrecht, Betrachtungen zum Sammelauftrag regionaler Pflichtbibliotheken unter besonderer Berücksichtigung der Frage, wann „kein wissenschaftliches oder öffentliches Interesse“ besteht, S. 227-240

Elmar Mittler: Die Zeitschrift in der wissenschaftlichen Bibliothek. Überlegungen aus der Bibliothekspraxis am Rande der Kopierabgabendiskussion, S. 265-276

Winold Vogt: Datenschutz in Geschichte und Gegenwart, S. 385-392

Franz Schneider: Bibliographie Hildebert Kirchner, S. 413.

Marbach, Johannes und Hartmut Walravens (Hrsg.): Bibliothekare in Israel. Eindrücke von einer Studienreise. Hamburg 1985.

Müller, Hildegard: Liberale Presse im badischen Vormärz. Die Presse der Kammerliberalen und ihre Zentralfigur Karl Mathy 1840-1848. Heidelberg: Carl Winter-Verlag 1986. 393 S. (brotschiert 48,- DM, Leinen 76,-)

Müller, Hildegard: Gemeinsam gegen die Armut. Pforzheim im Vormärz. In: Blickpunkt Pforzheim. Stadt und Region. Heft 2 (1985), S. 5-9.

Friedrich, Gerd/Müller, Hildegard: Bibliographie zur südwestdeutschen Erziehungs- und Schulgeschichte.

Bd. 1: Allgemeine Literatur. Bühl/Baden: Konkordia-Verlag 1982. 370 S.

Bd. 2: Ortsgeschichtliche Literatur. Bühl/Baden: Konkordia-Verlag 1983. 339 S.

Bd. 3: Personengeschichtliche Literatur. Bühl/Baden: Konkordia-Verlag 1986. 393 S. Preis: 78,- DM

Schweitzer, Robert: "The Baltic Parallel: reality or historiographical myth? The influence of the tsarist government's experience in the Baltic Provinces on its Finnish policy" in: Journal of Baltic Studies 15 (1984), No. 2/3 (Symposium on Finland and the Baltic Provinces in the Russian Empire 1808-1914, Montréal 1984), S. 195-215.

Vekene, Emile van der: L' ex-libris luxembourgeois, Editions du Cercle Jaillot, 1986.

# Aus dem Stellenmarkt

## Ruhr-Universität Bochum

In der Universitätsbibliothek Bochum sind voraussichtlich zum 1. Oktober 1986 zwei Stellen für **Bibliotheksinspektoren/innen** in der Formalkatalogisierung für Katalogisierungsarbeiten im Online-Dialog nach RAK zu besetzen. Eine Aufstiegsmöglichkeit in die Besoldungsgruppe A 10 (Bibliotheksoberinspektor/in) ist eventuell gegeben. Bei Erfüllung der laufbahnmäßigen Voraussetzungen kann möglicherweise eine Einstellung unmittelbar in Besoldungsgruppe A 10 (Bibliotheksoberinspektor/in) erfolgen.

Einstellungsvoraussetzungen: Abgeschlossene Ausbildung für den gehobenen Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken. Bewerber/innen mit guten Kenntnissen im Russischen und einer weiteren slawischen Sprache oder mit guten Kenntnissen einer bzw. mehrerer skandinavischen Sprachen werden bevorzugt.

Bewerbungen werden an den Direktor der Universitätsbibliothek Bochum, Universitätsstr. 150, 4630 Bochum 1, erbeten.

## Universitätsbibliothek Bielefeld

An der Universitätsbibliothek Bielefeld ist zum 1. 8. 1986 eine Halbtagsstelle BAT III/IVa für den Einsatz in der Programmierung in der EDV-Abteilung zu besetzen: Befristung auf drei Jahre.

Aufgaben: Bibliotheksspezifische Anwendung, speziell neues Ausleihsystem

Wünschenswert: Kenntnisse in COBOL und/oder ASSEMBLER, wünschenswert C, sowie Kenntnisse im Betriebssystem BS 2000, wünschenswert UNIX-Erfahrung

Nähere Auskünfte erteilt Frau BD Bonneß: 05 21/106-40 63

Bewerbungen werden erbeten an: Universitätsbibliothek Bielefeld, Postfach 86 20, 4800 Bielefeld 1, Tel.: 05 21/106-40 51

Herausgeber: Verein der Diplom-Bibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken e. V., 1000 Berlin 31

Druck: G + D Grafik + Druck GmbH + Co. KG, Harmsstr. 2, 2300 Kiel 1

Redaktion - VDB: Alexandra Habermann, Universitätsbibliothek d. Technischen Universität, Straße d. 17. Juni, 1000 Berlin 12

Redaktion - VdDB: Ilse-Lotte Hoffmann, Staats- und Universitätsbibliothek Bremen 1, Postfach 330 160

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag beider Vereine enthalten.

Redaktionsschluß für Rundschreiben 1986/3: 1. 7. 1986 - 1986/4: 23. 10. 1986